



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1914

579 (2.12.1914) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-165349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-165349)

Monatlich: 70 Pfg.
Träger: 30 Pfg.
Jahres: 7,50 Pfg.
Anzeigen: 1,20 M.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraphen-Adresse:
„General-Anzeiger Mannheim“
Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung 341
Redaktion 377
Expedition und Verlags-
buchhandlung 318 u. 7699

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung
Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 1/9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 570. Mannheim, Mittwoch, 2. Dezember 1914. (Mittagsblatt.)

Die Schlacht in Polen.

Nemesis.

Auch die heutigen Meldungen von den Schlachten in Polen lauten sehr ungünstig für die Russen. Die glänzende deutsche Wajentat, über die unser Generalstab heute berichtet, zeigt, auf welcher Seite die moralische Überlegenheit ist. Die stielche Widerstandskraft der russischen Heere scheint sich mehr und mehr zu erschöpfen. Was ja auch kein Wunder ist. Man weiß, daß über sehr große Teile des russischen Volkes nicht eben freudig in den Kampf gezogen sind. Und nun kommt etwas Schwerwiegendes hinzu, um die Verluste zu steigern: Das russische Heer hungert. Wie haben heute ein interessantes Zeugnis für die inneren Zustände der russischen Wiesenarme, in den Aufzeichnungen eines verwundeten russischen Unteroffiziers, die Hofrat Vella, der als Oberarzt des Sanitätszuges des Kaiserlichen-Landes-Verwundeten vom nördlichen Kriegsschauplatz nach Wien führte, im „Neuen Wiener Tagblatt“ wiedergibt. Der Unteroffizier fragte vor allem über die große Frage, gegen die die Russen sich nicht so schützen konnten wie zu Hause, so daß in den ausgedehnten Linien ganze Reichen russischer Soldaten liegen, deren Leiber bis über die Knie abgefroren sind. Die Annahme, daß der Winter den Russen erwünscht sei, sei daher ein großer Irrtum. Die Russen hätten nur den Wunsch, daß der Krieg bald zu Ende sei, denn die Mannschaften führten von nun an widerwillig und seien überglücklich, wenn die Desterreicher auf die russischen Stellungen vorrückten, weil sie dann ohne Gefahr, von den rückwärts aufgestellten Russen erschossen zu werden, die Gewehre wegwerfen und sich in die Wälder zurückziehen könnten, in der ihnen würde, sich jenseits zu können, denn die Verpflegung bei den russischen Truppen sei unzureichend schlecht. Dieser Umstand sowie die Mangel würden den verwundeten Truppen immer mehr Gefangene in die Hände spielen.

kein Zufall, daß gerade jetzt, wo Rußland in Polen hart bedrängt wird, diese Fäden wieder aufgenommen werden. Der Konstantinopeler „Jeune Turc“ legt an der Hand von Jöhlen dar, der verwundbarste Punkt Rußlands, gegen den Oesterreich-Ungarn, Deutschland und die Türkei operieren müßten, um Rußland zu vernichten, sei die Ukraine, deren Besetzung die Verpflegung der russischen Armee demmen und den Eisenbahnverkehr lahmlegen würde, da die russischen Eisenbahnen ihre gesamte Kohle aus der Ukraine erhielten. Der Verlust dieser Provinz würde infolgedessen Rußland hindern, seine Rolle als Großmacht in Europa weiter zu spielen.

Den gleichen Standpunkt nimmt eine kürzlich erschienene Schrift eines jungen ukrainischen Gelehrten ein. Er weist nach, daß die Ukraine die eigentliche Vorratskammer der Reichthümer Rußlands ist. Ihre Oberfläche verbirgt sich zu der des gesamten europäischen Rußland wie 1 zu 6, der durch Wiederbau genutzte Boden aber hier und dort wie 1 zu 3! Ein Drittel der russischen Getreideproduktion und fünf Sechstel der Zuckerproduktion Rußlands kommen auf die Ukraine, ebenso ein Drittel des ganzen russischen Viehbestandes, zwei Drittel der Eisenproduktion, vier Fünftel der Steinkohlenförderung, die Hälfte der Salzsäure! Was bedeuten diese Zahlen? fragt der Verfasser, und er gibt zur Antwort: Sie bedeuten, daß es ein Verstum ist, zu behaupten, daß die Einheit Rußlands durch geographische Verhältnisse bedingt sei, daß der fernere Süden ohne das industrielle Zentrum nicht bestehen könnte und vice versa. Demgegenüber halten wir die eben angeführten Zahlen entgegen. Aus ihnen geht unzweifelhaft hervor, daß die Ukraine durch ihre Zugehörigkeit zu Rußland nicht nur nichts gewinnt, sondern im Gegenteil verliert, indem sie durch ihren Reichtum an Naturprodukten die armen Berggebiete Rußlands erndeten und deren Industrie fördern muß. Ukraina bedarf Rußlands nicht, dafür aber bedarf Rußland Ukrainas. Durch Ukrainas Besitz in Rußland zu dem geworden, was es ist, die übergrößen Machtstellung kann nur durch Vorkriegsrußland Ukrainas vom russischen Staat getrennt werden!

Es dünkt uns nicht unabweislich, daß mit den fortwährenden Wäherungen der russischen Heere in Polen die ukrainische Bevölkerung immer fortwährend wird, daß dann die Förderung, die sie von Tschiroland, Oesterreich, der Türkei erhält, erlösungsverloren sein wird.

Eine glänzende Waffentat

Größtes Hauptquartier, 1. Dez. (Amstsch.) Ausgehend an den russischen Generalstabsbericht vom 29. November wird über eine Episode aus den für die deutschen Waffen so erfolgreichen Kämpfen bei Lodz festgestellt:

Die Teile der deutschen Kräfte, welche in der Gegend östlich Lodz gegen rechte Flüsse und Rücken der Russen im Kampf waren, wurden überreits wieder durch links, von Osten und Süden her vorgehende russische Kräfte im

Rücken ernstlich bedroht. Die deutschen Truppen machten angesichts des vor ihrer Front stehenden Feindes kehrt und schlugen sich in dreitägigen erbitterten Kämpfen durch den von den Russen bereits gebildeten Ring. Hierbei brachten sie noch 12000 gefangene Russen und 25 eroberte Geschütze mit, ohne selbst auch nur ein Geschütz einzubüßen. Auch fast alle eigenen Verwundeten wurden zurückgeführt. Die Verluste waren nach Lage der Sache natürlich nicht leicht, aber durchaus keine ungeheuren. Gewiß eine der schönsten Wajentaten des Weltkrieges.

Der Kaiser im Ofen.

Größtes Hauptquartier, 1. Dez. (Amstsch.) S. K. der Kaiser besuchte gestern bei Gombinien und Darkehmen unsere Truppen in Chorenien und deren Stellungen.

WTB, Zürich, 2. Dez. (Nichtamtlich.) In der Anwesenheit des deutschen Kaisers auf dem Kriegsschauplatz in Ofen schreibt die „Neue Züricher Zeitung“: Die Meldung war kurz, aber inhaltlich schwer genug. Wo der oberste Kriegsherr ist, da fliegen Späne, da wird es bitterer Ernst. Wenn in dem Befreiungskriege das „Vive l'Empereur“ erklang, dann wußte man, daß der Salathenkaiser seine Truppen in Verlor führte. Den Geistesbesitz in der Regel eine gewisse Befangenheit, die Pläne wurden weniger kühn und die Ausführungen zögernder und vorsichtiger. Wer weiß, ob das Erscheinen des Kaisers in Ofen nicht ähnliche Wirkungen auslöst. Moralische Einflüsse bedeuten im Kriege oft mehr, als die Zahl, und der Erfolg ist nicht mehr mit den großen Potenzen.

Der österreichische Tagesbericht.

WTB, Wien, 2. Dez. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlanthart: 1. Dezember mittags: An unserer Front in Galizien und Ostgalizien in allgemeinen auch getrennt ruhiger.

Der Feind wurde der Feind bei einem Versuch, sich den nördlichen Gesehensstellungen der Festung zu nähern durch einen Gegenangriff der Besatzung zurückgeschlagen.

Der Kampf in den Karpathen dauert fort.

Revolutionspredigt im russischen Heere.

Berlin, 2. Dez. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Petersburg läßt sich die Times melden: Es sei erwiesen, daß die Mitglieder der sozialdemokratischen Duma-Fraktion unmittelbar vor ihrer Verhaftung eine Resolution angenommen haben, wonach die Niederlage, des Fortschritts und seines Truppen das geringere von zwei Abeln sei, und daß eine weit verbreitete Propaganda auf den Kriegsschauplätzen eingeleitet und dort die Revolution geurteilt worden sein soll.

Die russischen Offiziersverluste bis zum 20. November.

WTB, Berlin, 1. Dez. (Nichtamtlich.) Die „Deutsche Kriegszeitung“ meldet aus Zürich: Nach amtlichen Nachrichten des „Ruski Invalid“ betragen die russischen Offiziersverluste bis zum 20. November 9702 tot, 19511 verwundete und 3679 vermisste Offiziere.

Feindliche Flieger über Breslau.

Berlin, 2. Dez. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Breslau wird berichtet, daß gestern nachmittags in der 4. Stunde eine sehr starke Detonation gehört wurde, welches infolge der Tatsache, daß gleichzeitig ein Flieger über der Stadt gesehen wurde, Anlaß zu Gerüchten über einen mißglückten Bombenanschlag feindlicher Flieger auf den Hauptbahnhof gab. Die Presse erhielt von der Kommandantur Auskunft, daß keiner der Flieger einer feindlichen Macht angehöre, so daß kein Anlaß zur Verurteilung vorliege.

Der Zusammenbruch Serbiens. Die Serben auf der ganzen Linie geworfen.

WTB, Wien, 1. Dez. (Nichtamtlich.) Sow südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: 1. Dezember. Auf dem südlichen Kriegsschauplatz hat ein weiterer Abschnitt in den Operationen seinen siegreichen Abschluß gefunden. Der Gegner, welcher schließlich mit den gesamten Streitkräften östlich der Kolubara und des Vija durch mehrere Tage hartnäckigen Widerstand leistete und wiederholt verlor, selbst zur Offensive überzugehen, wurde auf der ganzen Linie geworfen und zum Rückzuge gezwungen. Er erlitt neuerdings empfindliche Verluste. Auf dem Gesehensfeld von Monastir allein fanden unsere Truppen ca. achthundert unbewegte Leichen. Desgleichen bedeuten die zahlreichen Gefangenen und materiellen Verluste eine nachhaltige Schwächung, denn seit Beginn der letzten Offensive wurden über 19000 Gefangene gemacht, 47 Maschinen-gewehre, 16 Geschütze und zahlreiche jüngeres Material erbeutet.

Der abgeblyte Dreiverband. Die Nowoje Wremja schimpft auf Bulgarien.

WTB, Kopenhagen, 1. Dez. (Nichtamtlich.) Die „Nowoje Wremja“ vom 24. November behandelt in dem Leitartikel das gegenwärtige Verhalten der bulgarischen Politik und läßt sich in der erbittertsten und beschimpfendsten Weise über die Rede des Abgeordneten Genadjeff aus, den sie als einen gewissen Menschen bezeichnet. Die Zeitung zitiert das Genadjeffsche Wort: „Wir sind keine Kossakowen, und die Interessen Bulgariens sind mit den Interessen Rußlands nicht unvereinbar.“ Sie bemerkt dazu folgendes: Mit diesen negativen Phrasen, die jeglichen

Es scheinen sich also die Erfahrungen des russisch-japanischen Krieges wiederholen zu wollen. Die riesengroße russische Armee hat keine innere Stärke, daraus kann sie trotz ihrer Millionen nicht über Galizien und Polen hinausdringen, darauf verdrängt sie sich dort und verliert der Verlust des Dreiverbandes nicht die erwarteten Dienste. Die „Dampfwalze“ ist innerlich zu mächtig, als daß sie vorwärtskommen und niedersinken könnte. Schon wieder — wie oben es bereits gelten betont — die Erkenntnis über die Landesgrenze hinaus. Die Balkanländer sehen nicht mehr unter dem lächelnden Umhang des unabweislichen russischen Desterreich, das in Polen und Galizien schlagfertig ist und von unauflöslichen militärischen Zusammenbrüchen Serbiens, seines Balkanbündnisses, so gar nicht zu hindern in der Lage ist. Bulgarien vor allem hat die Russen so sehr enttäuscht, daß die „Nowoje Wremja“ das fürstliche nationalistische Organ, bereits zu offenen Beschimpfungen und Drohungen übergeht. Aber die Drohungen werden die Bulgaren nicht erzittern lassen, da der Arm, der sie gestützt hätte, in Polen, in Galizien, in den Karpathen, im Konstantinopel geschnitten ist.

Die schon heute erwiesene innere Schwäche des russischen Reiches wird auch nach innen ihre Wirkung nicht verschlen. Je mehr das Verhältnis zwischen den wachsenden und brutalen politischen Ansprüchen des Groß-Russentums und seines militärisch-politischen Kraft offenbar wird, um so mehr werden sich die revolutionären und zentrifugalen Kräfte regen. Noch ist es still. Aber wie lange noch? Wir haben vor längerer Zeit von den Fäden berichtet, die zwischen den Führern der ukrainischen Befreiungsbewegung und Konstantinopel gesponnen wurden. Es ist wohl

rechten Inhalts enthalten, charakteristisch der Redner die Beziehungen Bulgariens zu Russland. Mangelndes ist unsere Diplomatie in der letzten Zeit in Sofia gegenüber den Bulgaren nicht den richtigen Ton, wenn der verantwortliche Redner der Weisheit des Ministerrats sich bei Erwähnung Russlands auf die überreizte, halb herablassende Phrase beschränkt. Man denke nur: Genadigen gestatter Russland gnädig, die Aufgaben der äußeren Politik zu verwirklichen, wenn er nicht darin findet, was einen Protest seitens der Bulgaren veranlassen könnte. Sollte die Autorität der Sprecherin so tief gefallen sein, daß wir des Einverständnisses und Gutheißens seitens des bulgarischen Ministeriums bei der Verwirklichung dieser Aufgaben bedürfen, die wir, - Russland, uns auf dem Balkan stellen?

Das Blatt kommt auf die Möglichkeit des Einrückens Bulgariens in Mazedonien zu sprechen und verweist sich in folgender plumper Drohung: In diesem letzten Falle - und wir sind überzeugt, daß unsere Ansicht der Stimme des gesamten denkenden Volkes entspricht - würde nichts das Gefühl des Widerwillens und der Entzweiung zurückhalten können. Auf die Bulgaren würden die grossartigen Worte Taras Bulbas angewendet werden: Ich habe dich gehoren, und ich werde dich auch töten.

WTB. Sofia, 1. Dez. (Nichtamtlich.) Die Brüder Burton reisten am 30. November nach Risch ab, wo sie kurzen Aufenthalt nehmen werden, um dann nach England zurückzukehren. Man betrachtet ihre Mission allgemein als gescheitert.

WTB. Sofia, 1. Dez. (Nichtamtlich.) Die „Agence Bulgare“ meldet: Zwei Reserve-Jahrgänge, die zu Waffenübungen einberufen waren, sind beurlaubt worden, um zwei neuen Jahrgängen Platz zu machen.

Die Kämpfe in Frankreich und Belgien.

WTB. Berlin, 2. Dez. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Amsterdam wird gemeldet: „Telegraf“ meldet aus Brüssel: Gestern morgen ist der Kampf an der Hierenbrant. Die Deutschen haben an der Hier große Verstärkungen erhalten. Auch im nördlichen Küstengebiet sind neue Truppen angekommen.

WTB. Berlin, 2. Dez. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Kopenhagen wird gemeldet: Der König von England wurde bei seinem Eintreffen in Frankreich in Boulogne von Prinzen von Wales empfangen und beehrte darauf einige Kajazette.

Die Lage bei den Maasjorts.

Einem Artikel des Berner Bundes über die Kampf an der Maas-Sperrfortlinie entnehmen wir folgendes:

Die Anlage der französischen Forts ist im Prinzip etwas verschieden von der der deutschen Feste. Der Franzose legt die Hauptstützpunkte in einem in der Mitte der Anlage befindlichen, nach verpanzerten „Fort“ zusammen und schützt die Wälle hauptsächlich mit Hilfe von „Grobwällen“, die wir natürlich auch anlegen, aber nicht in derselben großen Zahl wie der Franzose. Die französischen Forts sind mit zwei Panzerzügen ausgestattet, die drehbar sind, so daß sich nach dem Schuss die Schießlinie automatisch schießt, dadurch, daß die Kanone „Recht“ macht. Offene, gut eingegrabene Batterien ohne Panzer verwendet der Franzose mit Vorliebe.

Das Bild wäre nicht vollständig, wollte man nicht auch den mächtigsten Spionagen- und Signaldienst erwähnen. Alle Dörfer im Grenzgebiet

bereich sind „organisiert“ (villages organisés). Zur „Organisation“ rechnet er außer dem weitverzweigten Spionagen- und Signaldienst, der durch pensionierte Offiziere oder verlassene Militärs ausgeübt wird, die Anlage starker Observatorien, Anlage von Gehölz und kleinen Waldstücken, Gräben, Benutzung und Befestigung harnloser Schächte mit ungewöhnlich dicken Mauern, die gegen Durchschlag noch mit Sandfüllung verstärkt sind, Befestigung derselben mit Maschinengewehren und leichten Geschützen, Anlage von Schächten und Weibern, die leicht überschneidbar sind, Durchsichtstürme. Im Spionagedienst spielen unterirdische Abteilungen mit Fernsprechanlagen in Kellern und auf Kirchdächern eine große Rolle. In der Gegend von Toul wurde eine ganze Reihe solcher Telefone schon unschädlich gemacht. Sie wurden oft erst entdeckt, nachdem sich die Truppen schon losgelöst in dem betreffenden Dorfe aufgehalten hatten. Der Geheimtelephonist wird durch einen Signalgänger unterstellt.

Was endlich die allgemeine strategische Bedeutung des nordöstlichen Fortgürtels Verdun—Toul—Epinal—Belfort betrifft, so weisen wir aus einem beschlagnahmten französischen Militärstudienwerk für die Offizierschule der 20. Division, daß dieser Gürtel in erster Linie dazu dienen soll, bei etwaigem schlechten Ausgang einer im Deutsch-Französischen geplanten offenen Feldschlacht die Panzerbewegung des Feindes in der Richtung auf Paris aufzuhalten und ein planmäßiges Sammeln zu neuen Angriffen zu ermöglichen. An eine ausschließliche Defensivstellung von Nancy—Toul—Verdun haben die Franzosen offenbar nicht gedacht. Sie wollten wohl die Fortlinie mit in den Bereich ihrer Operationen ziehen; daß sie aber schon nach vierzehn Tagen gezwungen würden, diese Hauptstellung zu verteidigen, hatten sie sich offenbar nicht träumen lassen. Der Feldemarshall, mit dem die ganze Linie gehalten wird, hat in militärischen deutschen Kreisen Bewunderung und Staunen erregt. Die Franzosen hatten mit einer bis dahin nicht gekannten Zähigkeit und Heftigkeit die Offensive an sich zu reißen versucht und schlugen sich jetzt in der Defensive ganz ausgezeichnet.

Was tut die französ. Flotte?

WTB. Paris, 2. Dez. (Nichtamtlich.) Was tut denn unsere Marine? fragt man in Frankreich viel, wie der „Temps“ berichtet, weil man wissen möchte, ob die im Verhältnis zu dem Landheere größeren Aufwendungen auslohen. Der „Temps“ antwortet, indem er die Aufgaben der Marine herabsetzt: Der Küstenschutz, die Teilnahme der Marineregimenten an den Operationen des Landheeres, die Begleitung der Truppentransporte und der Schutz des Handels. Die englisch-französische Flotte habe die Klippe der deutschen und österreichischen Wehrpflichtigen aus Amerika verhindert, deren Zahl eine halbe Million betrage. Ist es nicht ein schöner Sieg, wenn 300 000 französische und englische Seeleute 100 000 Feinde von dem Schloßfeld fernzuhalten vermögen?

WTB. Lyon, 2. Dez. (Nichtamtlich.) Dem „Mouvement“ zufolge sind die Rekrutierungsarbeiten der Altersklassen 1913 am 30. November beendet gewesen. Der Prozentsatz der jugendlich bedingenen Mannschaften entspricht ungefähr dem Prozentsatz der Jahresklasse 1914. Die Verteilung der Rekruten auf die einzelnen Garnisonen soll am 20. Dezember d. J. beendet werden.

WTB. Berlin, 2. Dez. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Moskau wird gemeldet: Ein aus etwan holländischen Schiffswerk auf Meerbusen von Ozean auf Rechnung Portugal im Bau begriffener Torpedojäger, welcher in diesen Tagen vom Stapel gelassen werden sollte, wurde auf Befehl der italienischen Regierung mit Ve-

schlag belegt, weil Portugal zu den kriegsführenden Nationen gehört. WTB. Berlin, 2. Dez. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Amsterdam wird gemeldet: In belgischen katholischen Kreisen soll man sich darüber freuen, daß zum Nachfolger des Freiherrn von der Goltz, General von Bissing ernannt worden sei. Man glaubt, daß die deutschen und belgischen Kirchenbehörden auf diese Ernennung Einfluß gehabt haben. General von Bissing ist ein Katholik.

Die Abrechnung mit England. Die Pest der deutschen Unterseeboote.

WTB. London, 1. Dez. (Nichtamtlich.) Der Flottenkorrespondent der Times schreibt: Seitdem diese Pest der Unterseeboote sich an der belgischen Küste bemerkt hat, indem sie das die Küste bedeckende Geschwader angriffen, gelang es ihnen, zwei britische Kriegsschiffe und mehrere Rauffahrtschiffe zu versenken. Ihre Operationen bei Dover in der letzten Woche zeigten, daß sie einen noch größeren Aktionsradius haben. Der Korrespondent fährt fort: Die Bedeutung dieser schnellen Fortschritte liegt in ihrer Absicht, unseren nach französischen Häfen fahrenden Vorratsschiffen in die Quere zu kommen. Die Gefahren der neuen Methode der Kriegsführung müssen die Bewegungen der britischen Schiffe in bestimmten Gewässern beschränken. Aber sie werden unsere Operationen nur stören und nicht hindern. Weitere Verluste sind zu erwarten; aber Vorsichtsmaßnahmen können und werden ergriffen werden. Größere Kriegsschiffe können von Verstärkungen begleitet werden und Wege zum Schutz gegen Minen anwenden. Rauffahrtschiffe können begleitet werden oder des Raches fahren, wo die Unterseeboote relativ harmlos sind. Diese Pest kann von dem Kanal nicht ferngehalten werden. Sie wird bald noch weiter westlich angetroffen werden. Dabei ist größtenteils Aufmerksamkeit geboten.

England und Belgien. Warum Holland Vlissingen befestigte.

Interessante Enthüllungen. WTB. Berlin, 2. Dez. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Kopenhagen wird gemeldet: Der Naager Korrespondent eines Göteborger Blattes teilt mit, daß die englische Regierung schon 1906 mit Holland Verhandlungen einleitete zwecks Abschlußes einer militärischen Vereinbarung für den Fall, daß Deutschland in einem zukünftigen Kriege mit Frankreich die Neutralität Hollands verletzen sollte. Während dieser Verhandlungen wurde bekannt, daß ein gleichlautendes Abkommen zwischen den Regierungen in Brüssel und London in Vorbereitung sei. Die holländische Regierung erkannte jedoch, daß durch das englisch-belgische Abkommen die Gefahr einer Verletzung der Neutralität der Scheldemündung gewachsen sei. Das war der Grund, warum Holland sich sofort in einer Befestigung Vlissingens entschloß.

Weitere Zeugnisse für Englands Neutralitätsbruch.

WTB. Berlin, 1. Dez. (Antl.) Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung bringt unter der Überschrift „England und Belgien“ neue Dokumente

über Englands Neutralitätsbruch. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Es mehren sich die Belege dafür, daß England im Verein mit Belgien den Krieg gegen Deutschland nicht nur diplomatisch, sondern auch militärisch schon im Frieden ausgearbeitet vorbereitet hat. Neuerdings erbeuteten unsere Truppen geheime militärische Handbücher unter Belgians Wege und Flüsse, die der englische Generalstab herausgegeben hat.

Uns liegen vier Bände dieses Handbuchs vor, von denen Band 1 bereits 1912, Band 2 1913, Band 3 in zwei Teilen u. Band 4 1914 gedruckt wurde. Diese Bände haben den Ausdruck „Vertraulich“. Dieses Buch ist Eigentum der belgischen Regierung, bestimmt für persönliche Informationen von ... der für die sichere Aufbewahrung des Buches selbst verantwortlich ist. Der Inhalt ist nur berechtigten Personen zu eröffnen.

Die Handbücher enthalten auf Grund militärischer Erkundigungen denbei genaue Geländebeschreibungen, DerEingangswinkel fest: Die Berichte können nur den Zustand der Wege zu der Zeit wiedergeben, wo sie erfaßt wurden. Es wird stets ratsam ein, sie vor der Benutzung abermals zu erkunden, um sich zu versichern, daß sie nicht durch Veränderungen, Abriegelungen usw. geübert sind.“ So wird z. B. in Band 1 Seite 130 die große Stadt Nicopolis—Dünkirchen — Press—Reims—Tournay—Tournay nach der Beschaffenheit u. Gelände, tatsächlichen Hindernissen, Beobachtungspunkten und Wasserverhältnissen an der Stadt beigefügter Karten beprochen. In dieser Beschreibung werden die Länge der Straße gegen Ortlichkeiten aufgeführt und bezeichnet. Wir finden ihre genaue Entfernung von einander sowie eingehende Angaben über einflussige, auf dem Wege befindliche Steigungen u. Brücken, Kreuzungen, Telephon- und Telegraphenstellen, Eisenbahnstationen einschließlich der Länge der Plattformen und Kanäle, Kleinbahnen, Telekommunikationen usw. Jedes wird mitgeteilt, ob die Bevölkerung ganz oder teilweise französisch spricht. Als Beispiel werden lastrische Bemerkungen über Dünkirchen wörtlich mitgeteilt. Nebenbei bemerkt, werden in der Regel die Richtlinie als gute Beobachtungsposten angegeben. Zu gleich eingehender wird der ganze Schmelz mit allen Nebenflüssen, Ortlichkeiten, Landungs- u. Abfertigungsstellen, Brücken und Tieren, Brücken, Bootsvorräten usw. weiter beschrieben. So bilden die holländischen Bände für den Führer, den Generalstabsoffizier und den Unteroffizier jedes Grades einen vortrefflichen Wegweiser. Am beigefügt sind: 1. eine nach Gemeinden und Dörfern geordnete Einquartierungs- u. Ueberlicht mit Zahlen über Verlegungsstärke, die vorhandenen Transportmittel und alle sonstigen Angaben, deren der Ortskommendant bedarf; 2. eine Zusammenstellung von wichtigsten Flugzeugen für Flugzeugführer in dem Teil von Belgien, der südlich der Linie Ghent—Kamer—Vittich liegt, sowie für die Umgegend Brüssels. Dieses außerordentlich sorgsam abgefaßte Werk wird durch eine Karte der Landungspläne ergänzt und trägt die Aufschrift „geheim“. Es stammt aus dem Juli 1914.

Diese militärgeographischen Handbücher sind nun nicht etwa erst kurz vor oder während des Krieges hergestellt worden. Es wäre von der Denksart abgesehen, auch nicht möglich gewesen. Das Material dafür wurde vielmehr, wie die Bemerkungen über den einzelnen Abschnitt zeigen, seit 1905 durch Einzelerkundigungen gesammelt. Der erste Band wurde denn 1912 gedruckt. Die Verträge belgisch-englisch mit einer seit fünf Jahren betriebenen eingehenden Vorbereitung für einen Feldzug im neutralen Belgien. Es sind nichts anderes als geheime Dienstvorschriften für ein dort kampfbereites englisches Heer. Die englische Generalstabs hat sich mithin schon seit geraumer Zeit auf diesen Fall soweit eingerichtet und ihn so sicher vorausgesehen, daß sie die mühselige Arbeit der Zusammenstellung dieser militärischen Handbücher durchführte. Ohne eine bereitwillige und reichliche Unterstützung der belgischen Regierung und Militärbehörden war eine solche Arbeit nicht zu leisten. Derartig erschöpfende

Deutsche Not und deutsche Treue.

Ein Zeugnis aus sieben Kriegen von Paul Burg.

Feierlich geht der stille Zug durchs Dorf auf die sonnige Gasse hinaus. Im hellenden Glodenlanten schreiten sie der Kirche zu, die Altbauerin voran, klein und gebückt; sie trägt an ihren neunzig Jahren Jahre. Der Großbauer, aufrecht und gemessen, in der Reife seiner Jahre. Und seine Söhne, sieben Söhne, Männer mit festen Händen und hellem Verstande. Zuletzt die Enkel, nachköpfige Kinder. Sie drängen mit Schwaben und Schwaben voran zur Kirche.

Krieg! Alle Männer im Dorf, alle Pferde stehen in den Krieg! Bäuerin mag sich zur Ernte halten; auch Weiberhände schaffen viel.

In Altar steht der Pastor und betet zu dem großen Gott, den die Menschen in den Städten gern betrogen. Der Diener ist weiß und still geworden vom harten Leben, das ihn mit schweren Schlägen traf. Der von seinen Söhnen ist nicht gut und endeten böse. Drei stehen nun vor dem Feinde im Felde; die vier die alte Ehre des alten Geschlechtes retten. Und sei Luther zum geistlichen Stande be-

kannte, ein streitbares Volksgeschlecht, alle den Kollatsch unter dem Antsfeid, dreifachen Panzer ums treue Herz.

Der Pastor betet, und die Gemeinde singt. Im vordersten Stand die Altbauerin neigt die müden Augen auf das alte abgegriffene Buch, das in den mühen Lederdeckel mit verbläutem Goldschnitt presst. Die Wälder dinsten einen fremden, fernem Jauder aus. Vergangenezeiten steigen auf.

Die Keltete im Hof und Dorf blättern leicht in dem alten Buche. Eine Stadt mit vielen Türmen winkt ihr von dem ersten Blatt. Der Adler Breuchens steht im Strohlager der Sonne doch am Himmel darüber und Engel tragen eine Königskrone aus den Wolken hern. Daneben das Titelblatt des „Kirchen- und Haus-Gesang-Buches, darinnen 972 schriftwichtige und erbauliche, sonderlich des seligen D. M. Lutheri Lieder enthalten sind“, zeigt einen gekrönten göttlichen Sängers mit wolken- dem Bart, die tönende Harfe im Arm. Mit königl. Preussischem allergnädigstem Privilegio Halberstadt verlegt von Christian Fiegler 1799.

Von draußen klingt helles Lachen, dumpfes Dröhnen in das atmole Lachen. Gypsen heulen, Wagen rollen. Bei der alten Kirche vorbei rasen die Automobile mit Generalstabs-offizieren, mit Freiwilligen und kühnen Brüdern. In der stillen Kirche ruht die alte

Bäuerin fernem Zeiten nach, und ihre dünnen Finger blättern in dem vergilbten Buche ...

„Blid und Segen, langes Leben wollet du, o Gott, uns aus Gnaden geben!“ steht auf dem geknitterten Vorloblatt mit verblöhter Linse breit und froh geschrieben. Anno 1796 den 1. Juni haben wir unter dem Bann der großen Gottes unsere Ehe angefangen. Johann Daniel und Katharina Elisabeth Beder.

Das sind der Altbauerin Großeltern gewesen, ein paar Menschen, von deren Blid und Jugendkraft die Allen im Dorfe noch lange erzählten. Jehu Kauen zeigt die Reihe ihrer Kinder in dem alten Gesangbuche. Zuletzt steht eingetragen: Anno 1807 im schlußmen Jahre sel Johann Daniel Beder gegen die Franzosen.

Die große Kanzel, der saligte Altar, sie haben das harte Leben gesehen und die bange Red der Frauen, als die Franzosen ins Dorf einrückten. Das muß ein unablässig Leben Jahr für Jahr gewesen sein; wähen den Wätern liegen vergilbte Zeilen mit verweinten Zahlen, hunden Lieb und Bess und Strapaze manchen heißen Blutgejanges, kunden Loler und Grolden Kriegskontributionen. Konat für Konat aus dem Hofe exdrei.

Anno 1813 Johann Daniel, mein Reiterer, arbt in dem heiligen Krieg und ist die Nacht vor dem Ausmarschieren getraut worden mit

Karia Elisabeth Belden, seiner geliebtesten Braut. Gottes Beistand mit Ihm allewege!

Die kleine Kirche flommt im letzten höchsten Wert. Das Gott steht auf! Gott halt, und Preußen wurde frei. Aber Johann Daniel ist nicht wiedergekehrt. Unter seinem Namen steht ein Kreuz. Die Linie ist von Tränen vermischt. Tränen, vor hundert Jahren vergossen ...

Die Zeiten gehen hin, die Stunden heben alle. Die Welt hat sich erneut. Im Buche der Zeiten sind gefüllt mit Namen, Hochzeiten und Geburten.

Anno 1818 brannte der Hof ganz nieder. Es war ein großes Wunden im Dorfe. Unsere Mutter Katharina Elisabeth ist an einem Reibenschlag gestorben.

Die Altbauerin blid zur Kanzel und beknast sich lange. Sie weiß es noch zu finden. Großmutter lag im Stuhl am Fenster, als die Herren in den Hof rounten. Alle Hosten streden im Keller oder im Stren. Nur der Stiebolger stand breit und tapfer im Tor. Sie traten ihn nieder. Die Großmutter im Stuhl hob das Mädchen von sich, das jetzt hier mit weichen Noeren in der Kirche sitzt. „Wißt rund und gesund, kriech dich hinter mein Bett, Rotzkeim, deine Saat soll einmal des Kozgens diebe schlümmen Zeiten vergehen machen!“

Mit einem Siebe schlugen sie die Grobmutter tot. Anno Kathrin ist hinter dem Bett

und Meinte gehende strategische, taktische Angaben wie die oben mitgeteilten, oder so genaue Daten über das rollende Material, über die Schiffe und Kräfte kann man auf andere Weise sich nicht beschaffen. Die Daten über die Seelenzahl, die über Belgien verfügen, als wäre es das eigene Land, können nur von der belgischen Regierung kommen. Aber in weltlichem amtlichem belgisches Material braucht werden. Man hat es für analitische Zwecke zurechtgemacht oder viele Stellen einfach ins Englische übersetzt. — So eingehend hat England und Belgien bereits im Frieden ein militärisches Zusammenwirken miteinander verabredet. Belgien war eben vollständig militärisch nicht anders als ein Teil Englands.

Die Entzweiung, die England heute wegen Deutschlands angeblicher Neutralitätsbruch vor aller Welt zur Schau trägt, ist durch diese Dokumente als völlig haltlos und ungerichtet erwiesen. Wenn jemand den Anspruch auf Empörung hat, so sind wir es. Als anlässlich unserer Operationen an der Küste die englische und französische Presse böhnisch meinte, wie seien über die Maßnahmen des Ueberseeschwimmungsgebietes im sogenannten Vordere Land nicht unterrichtet, hatte ich insofern recht, als wir Belgien's Seeländereisen in Westen des Meeres allerdings nur leicht kennen, wie sie sich aus den in Vordere Land flussigen Nachrichten ergaben. — Um so wertvollere Geschäftsleute waren daher für uns die englischen Erkundungsberichte und vorzüglichen Karten. Wir konnten dieses außerordentliche Material sofort den eigenen Meeresdienstern mitteilen und England mit dem eigenen Meeresdienstern kämpfen. Darin liegt für die vorstehende Arbeit unserer Gegner wohl das beste Kennzeichen.

Die Türkei im Kriege. Der Aufstand in Ägypten schon ausgebrochen.

2. Berlin, 2. Dez. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Konstantinopel wird berichtet: Ein ansehlicher Ägypter teilt dem Berichterstatter der „Post. Ztg.“ mit, er hätte aus gewissen Kreisen, daß in Ägypten schon jetzt der Aufstand ausgebrochen ist. Die Engländer glauben durch Massenerschießungen und Verhaftungen von Notabeln nach dem Sudan, die Gefahr beherrschen zu können. Sie erreichen dadurch nur das Gegenteil. Aus Tunis kommen Nachrichten, welche erkennen lassen, daß die Proklamierung des Heiligen Krieges nun tatsächlich die Herrschaft der Franzosen in Nordafrika zu erschüttern beginnt. Trotz aller Abwehrmaßnahmen ist es gelungen, in ganz Tunis die Proklamierung des Heiligen Krieges bekannt zu machen. Allein in der Hauptstadt der französischen Kolonie sind mehr als 50 000 Gewehre einer in arabischer Sprache abgefaßten Proklamation verteilt worden, in welcher die Bevölkerung zum Kampf gegen die Franzosen und ihrer Verbündeten aufgerufen wird. Insofern zeigt sich in Tunis eine wachsende Bewegung gegen die französische Herrschaft. Die mehrtausendjährigen Soldaten, welche nach den französischen Schlachtfeldern gebracht werden sollen, haben sich geweigert, abzureisen.

Der Kampf um den Suezkanal.

2. Berlin, 2. Dez. (Von unv. Berl. Bur.) Nach einer Meldung des „New-York Herald“ ist ein türkisches Heer von 76 000 Mann unter Führung eines Paschas auf dem Marsch nach dem Suezkanal. Die Deutschen und die Türken sollen 10 000 Gewehre unter die Beduinen verteilt haben.

2. Köln, 2. Dez. (Volv. Tel.) Die „Köln. Post“ berichtet aus Kopenhagen: Die „National Times“ bringt eine Mitteilung aus London, daß der türkische Marineminister, Dschemal, bald Oberkommandierender der türkischen

Operationsgruppen gegen Ägypten geworden ist. Aus Kairo wird der „Times“ gemeldet, daß, wenn diese Nachricht richtig sei, die Türken sich nicht auf die bloßen Demonstrationen am Suezkanal beschränken würden. Dschemal hofft durch Angriffe derselben sich für die Belandigung, die die Engländer der Türkei zugefügt haben, als sie zu Anfang des Krieges zwei türkische Kreuzer erbeuteten, zu rächen.

Der Aufstand in Südafrika.

WTB. London, 1. Dez. (Nichtamtlich.) Die Mütter melden aus Pretoria vom 28. November: Hier wurde amtlich bekanntgemacht, daß General Louis Botha am 26. November bei Stellen die Buren unter Hendrik Proutier angegriffen und in der Richtung auf Neum-poor zurückgetrieben habe. Zur Beurteilung des Bürgerkrieges ist bezeichnend, daß die Frauen der Buren auf den Höfen arbeiten oder die Arbeit durch Rastern verrichten lassen, die Männer stehen alle im Felde.

Die Neutralen.

Die Verletzung der Neutralität der Schweiz. WTB. Bern, 1. Dez. (Nichtamtlich.) In einer Besprechung der Neutralitätsvereiner führt der „Lund“ u. a. aus: Der „Lund“ gab in der höchsten Form zu erkennen, daß der Neutralität zur Friedensfeier alles erlaubigt werden möge. So viel wir wissen, ist von der französischen Gesellschaft bereits ein freundschaftlicher Schritt in dieser Richtung getan worden. Die rasche Entscheidung liegt schon deshalb im Interesse aller, weil dadurch die Gerichte, die sich an den Höger Reich halten, ihre peinliche Aktivität verlieren. In so kurzer Zeit kann es auch nicht sein, daß die Gerichte nicht Sache der Presse anderer Länder sein, diese Gerichte in allen Einzelheiten zu erörtern. Berggenossenschaften wie aus, daß an anderer Grenze der gewalttätige aller Weltensäfte tobt und jede vereinzelte Beside nur dann abgewehrt werden kann, wenn ein einiges, eigenmächtig empfindendes und durch Sympathien für Außenstehende nicht aus dem Gleichgewicht gebrachtes Volk ist, ohne werden zu werden, mit Entschlossenheit hinter seinen Behörden steht und diesen zu erkennen erlaubt, daß es ihnen wohl vertraut. Gibt auch der im Auge zukünftiger Entwicklung stehende Neutralität in Besorgnissen keinen Anlaß mehr, so rechtfertigt der Ernst der allgemeinen Lage doch diese Ermahnung.

Um Italiens Neutralität.

WTB. Rom, 1. Dez. (Nichtamtlich.) Nach einer Mailänder Meldung der „Neuen Zürcher Zeitung“ hat sich dort gestern ein Agitationskomitee gebildet, um der Agitation für den Krieg seitens der irredentistischen Kreise eine energische Voraussetzung für die Aufrechterhaltung der Neutralität Italiens entgegen zu setzen. Der neuen Linie sind sofort eine große Anzahl liberaler, radikaler und sozialistischer Demagogen beigetreten, außerdem Senatoren, Kaufleute, Industrielle und Journalisten usw.

Die Berufung des Fürsten Bülow gesichert.

2. Berlin, 2. Dez. (Von unv. Berl. Bur.) Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, darf die Berufung des Fürsten Bülow zum außerordentlichen Botschafter in Rom nunmehr als gesichert gelten.

Kleine Kriegszeitung. Was man sich in England über Deutschland erzählt.

Von einer hiesigen Familie wird uns ein interessanter Brief zur Verfügung gestellt, der aus England über Amerika hier eingetroffen ist.

Manchester, 25. Sept. 1914.

Ich habe Deinen lieben Brief erhalten und gefreut, daß es Euch allen gut geht und es in Deutschland nicht so schlimm steht wie man hier hört. In Deutschland soll alles sehr teuer, beinahe Hungersnot sein. Die deutschen Soldaten werden als die grammatiken Menschen gefälscht. Sie sollen Frauen und Kinder an Bäumen aufhängen und überall fengen und brennen, deshalb sind die Deutschen mehr denn jedes andere Volk verhaßt. Die Lehrerreicher und Lehrer werden überall bevorzugt. Es heißt, Deutschland geht bald seinem Untergang entgegen, die Russen sind schon bald in Berlin und die Franzosen haben schon ihr Glas. In England sind 55 000 militärisch tüchtige Deutsche, doch keiner kann zurück. Sie sind alle Kriegsgefangene und jede Verbindung zwischen England und Deutschland ist abgebrochen. Die Deutschen sind alle außer Achtung. In keinem Geschäft werden Deutsche geduldet. Sie werden vom Gouvernement unterstellt und bekommen 5 Mark die Woche. Viele Männer sind in Camb. das ist ein Stück Feid, das mit einem elektrischen Jaun umgeben ist. Viele verheiratete Männer werden von Frau und Kindern weggerissen und verhaftet. Manche liegen an Händen und Füßen gefesselt in Zellen. Jeder Deutsche — Mann, Frau oder Kind — muß sich auf dem Stadtbüro einschreiben, photographieren lassen und ein Bild der Polizei geben und ein zweites wurde auf einen Schein gezeichnet und unterzeichnet. Ich mußte mich natürlich auch photographieren lassen. Wenn ich meinen Schein nicht dabei habe und ein Schutzmann fragt mich darnach, werde ich verhaftet. Ich bin hier Kriegsgefangener und darf nicht weiter wie 5 Meilen fort gehen. Um 9 Uhr müßten alle Deutschen zu Hause sein. Ich habe noch ein Bild von mir dabei, das werde ich Euch schicken, damit Ihr sehen könnt, wie die Verbrecher-Bilder ausgefallen sind. Es hat geheißen, es sind schon Leute über 50 Jahre einberufen worden.

Eine gelungene Verspottung der Kriegsdichter.

Eine gelungene Verspottung der Kriegsdichter! Ich bin die Danziger Neuesten Nachrichten. Sie lassen unter der Verantwortung eines erhabenen Redakteurs Othello Portig vom zwanzigsten Jahrgang erscheinenden Kurier für „Vindicta“ folgenden Stoffsteller los:

„Ich las hiermit kund und zu wissen, daß jetzt 300 Kriegsgedichte bei mir liegen, und daß ich Kriegsgedichte nur noch dann annehme, wenn sie nicht aktuell sind, also mindestens eine halbjährige Einlagerung im Gedächtnis der Väterung 3 — patriotische Art:“ auszuhalten vermögen. Sollte erobert auf sofortige Aufnahme gedungen werden, so muß ein landesübliches Kriech über die Dringlichkeit, bei Damen auch nach der Geburtszeit und eine Photographie belegen. Das ärztliche Kriech ist von der Polizeibehörde des Heimatortes dahin zu ergänzen, ob und wie etwa schon die Eltern des Einsehens geduldet haben. Der Kreisrichter des Heimatortes hat außerdem darauf zu befehlen, daß die Eltern des Einsehens im Besitz eines wahren Schammels sind, der auf den Namen „Senales“ wickelt und Käber an den Seiten hat. Sollte der an sich nicht unerschütterliche Kriech auf „Honorar“ gestellt werden, so bitte ich ebenfalls um die Photographie, und bemerke dazu, daß die im Frieden übliche Bewertung nach Weizen nicht anzuwenden erhalten werden konnte. Wir haben uns vielmehr entschlossen, mit Rücksicht auf die ins Allfälligkeit gemachten Einnahmen, jedes Gedicht im Durchschnitt mit 30 Mk. zu honorieren, die auf Vorweisung einer Anweisung am 1. April 1915 bei der Königlich-

lichen Hauptkasse in London ausgezahlt werden. Schlechte Gedichte geben bei uns ja selten ein, aber sollte einmal eines mit unterlaufen, so sind wir jederzeit gern bereit gewesen, dem Einreicher einen kochenlosen Nachbittenerreicht in Westf. erstellen zu lassen. Im allgemeinen freuen wir uns über in den Einreichungen guttage tretenden guten Gefinnung.“

Verlustliste bad. Regimenter.

- Reserve-Inf.-Regt. Nr. 40, Mannheim.
Fricourt vom 8. bis 21. Montevos und Montauban am 24. und 25. 10. 14.
1. Bataillon.
Kleber, Karl Oehler, Schillinghadi, Vordberg, L. u. Wehrmann Franz Bruchsch, Hundbrin, gefallen. Wundt, Michael Bach, Paimar, Landwehrschreiber, gefallen. Wehrm. Ernst Friedr. Benz, Salmed, Schapfheim, gefallen. Wehrm. Alois Meisel, Friedl, Schm. v. Wehrm. Ludwig Balz, Mannheim, Schm. verw.
2. Bataillon.
Wundt, Michael Hornig, Sandbühlheim, L. v. Wundt, Oskar Drefel, Gohmannsrad, Schm. v. Wehrm. Richard Bauer, Hirschendorf, L. v. Wehrm. Nikolaus Schmitt, Dödelbach, gefallen. Wehrm. Anton Gust. Ludwig, Schönan, Pfaufen, verw. Wundt, Karl Jang, Kofati, Wehrm. Oskar Will, Woll, Ebert, Neustadt, Wehrm. v. Wehrm. Heinrich Leop. Köhler, Neustadt, Wehrm. v. Wehrm. Heinrich Fr. Spindler, Gomersthausen, Wehrm., verw.
3. Bataillon.
Wehrm. Wilhelm Goggenier, Wagerberg, gefallen. Wehrm. Wam Feuerstein, Ruedheim, Schm. v. Wehrm. August Heilmann, Hagenau, L. v. Wehrm. Georg Woll, Ebnano, L. v. Wehrm. Leopold Reich, H. Jüngen, L. v. Unteroffizier August Serebie, Wanzburg a. D., gefallen. Unteroffizier Johann Wehrmann, Wanne, L. v. Wehrm. Karl Wollenberger, Oberndorf, Schm. v. Wehrm. Paul Höfner, Wattenfeld, gefallen. Unteroffizier, Friedrich Kleber, Miltshausen, gefallen. Wehrm. Jakob Ruch, Afferthal, L. v. Wehrm. Josef Ruffin, Krämerdorf bei Wehrm. v. Wehrm. Josef Wegner, Wilmwangen, L. v. Wehrm. Stanislaus Bedard, Wöhring, Wehrm. v. Wehrm. August Wöhring, Wehrm. v. Wehrm. Wilhelm Berg, Ruedenheim, Mainz, gefallen. Wehrm. Karl Heibel, Birkhof, Tegenborn, Wehrm. Anton Heibel, Rühl, Karlsruhe, L. v. Wehrm. Eugen Brod, Hebelhöf, Wehrm., L. v.

Mannheim. Zum 3. Dezember 1914.

Luise Großberglerin Witwe hat Geburtstag heut; Trösch für's Leid in Bismarckbergen hat Sie ausgefreut.

Widerhall in Ihrem Herzen findet alles Leid, welches trifft die Väterkinder in der Kriegszeit.

Mitleidvoll hat Sie zerblickend schon viel Not gekostet; Herzergut zu edlen Taten ist Sie stets gewillt.

Drum wünscht Sie, daß man mit Blumen Sie heut nicht beehrt, doch dafür im Feld den Trüben Weihnachtsgaben schenkt.

Gebt Gott, daß Sie noch lange Gelde recht gesund, und mit uns zu allen Zeiten Jung leb' im Bund!

H. Spanghel.

bis sich die Zähne ins Fleisch vor Not und Not.

„Anna 1858 kam ein großer Sterben über das Dorf, Gott hat unsern Todmüt geflohen.“ Die Heile verläumt vor dem Bild. Die Altbauerin hat ihre Schrift erkannt. Sie ist mit ihrem Sohn die letzte und einzige damals im Hof geblieben. Zwölf Gräber draußen bei dem Turm gah zu betreten und den Hof zu halten, Saat und Ernte warten.

„Anna 1864 haben wir alles für den blühenden Krieg.“

„Anna 1866 ist Gottfried in den Feldzug gegen Oesterreich.“

„1870 hat Gott und wieder einen Krieg gegen den Erbfeind ausgelat.“

„Heile nicht unter Heile. Dazwischen wieviel ungeschriebenes Weinen und Wangen!“

„Mein einziger Bruder ist vor Paris gefallen und begraben.“

„Er war ihr wie ein Vater und ein Gefährte. Mit ihm gab sie das Letzte hin.“

„Nun laucht die Altbauerin auf. Ihre Blide sind weit, und ihre Tränen rinnen.“

„Dama! Vorher Franz war ein junger Heiler noch, zwei Jahre erst im Dorfe, und wachte mit flammendem Mute vor den Märgen und Freuden. Mit dem Bruder und dem Sohne schritt die Bäuerin Hand in Hand zum Wandmaße. Bei dem Grabe ihres Mannes kauften in des Tages Frieden war ihre

Seele. Gott sei mit uns! Und als sie das letzte Lied gefungen hatten, warf der Pastor den Talar ab, stand im Offiziersrock unter den andern. „Kommt, Kameraden, das Vaterland ruft!“

Pastor Franz ist wiedergekommen und ein alter Mann geworden. Gottfried ist wiedergekommen, hat den Hof hochgebracht und haben Zähne aufgezogen. Sieben Enkel mußten vor der Altbauerin auf und haben ihr Haar wech werden vor Alter.

Krenkel schliefen laut in der Altbauerin legenden Armen.

Einen langen, langen Frieden gab uns unser Gott. Nun ist der Pastor alt und die Altbauerin ist alt, sehr alt. Sie denken beide an das Grab, und jetzt hat es Gott gefallen. Deutschland wiederum aufzurufen, gegen dreifache, treckbare Feindhölle.

„Ist denn der Pastor alt? Ist die Altbauerin so auf ihr Sterben verkommen? Der Pastor spricht mit flammender Begeisterung von triner Kanzel. Er droht dem Erbfeind, holt die Faust. Und die Altbauerin reckt sich auf, hoch über alle Häupter leuchtet ihr weißes Haar.“

Der Mut der Alten grüßt und härt die Jungen. Alle treten jetzt zum Altar. Im Kreise stehen die Krenkel und klingen das Wechschen an, als die alte Weib zuerst vor den Pastor tritt. Beide Jungen einer großen Zeit, sie haben Auge in Auge und ihre Herzen schlagen gleich.

den Schatz: Alles, alles für das Vaterland! Mit Gott und dem Abnige!

Die Greisin wendet sich zurück und reißt dem jüngsten Enkel das Erbachtgut. Jetzt hält die junge starke Faust das alte müde Buch. Die Hingalingsaugen leuchten der Altbauerin ins Herz hinein; Mutter, sei getroßt: ich halt es fest!

Rechtwilt geht er mit seinen sechs Brüdern, die dem Könige dienen. Nicht die Erste auf dem Felde, nicht die Brant an seiner Seite sollen seine Schmach auf.

Die Alte nickt ihm zu und wendet sich und beugt den knurren Rücken tief vor Gottes Stellvertreter. Als Erste nimmt die Kette in der Gemeinde das Abendmahl mit ihrem ganzen Hause. Alle Augen sind auf sie gerichtet.

„Herr Gott, sei uns gnädig! Hier von deinen Königen haben wir alles gegeben, Blut und Gut, unsere Läter und Söhne!“

„Wenn du uns wieder so schwer prüfen willst, Herrgott, gib uns zuletzt den Sieg!“

„Jesten Schrittes treten sie, Paar für Paar. Mann für Mann vor den Pforten hin, der ihnen den Becher reicht mit dem Blute Christi und das Brot des Herrn. Die Augen der Frauen und Väter leuchten in Tränen auf, und die Männer blicken unerschütterlich auf die weiße Hebe über dem schlichten Altar. Das Lamm Gottes führt sie im Felde, das Zeichen

der Gerechtigkeit und Gnade des Herrn, der über aller Welt ist, das ewige Stagespanier. Hochangeseht steht die Altbauerin und schaut auf die Männer, die Gottesstreiter. Heilige Schauer in der Brust drängen sich die Kinder um ihrer Amie.

Heiterlich hallt der Gemeindegang. Und die Sonne Gottes leuchtet ihnen allen.

Kunst und Wissenschaft.

Ein geiziger Kunstkommisnar in Belgien.

Außer dem Direktor des Berliner stamm. gewerkschafts, Geh. Rat Prof. Dr. Litz v. Halle, war auch der Geh. Reg. Rat Prof. Dr. Carl Clemen, arbeitsloser Professor der Kunstgeschichte an der Wiener Universität und früherer Konseruator der Kunstdenkmäler der Rheinprovinz, im Auftrag des Reichsamtes des Innern kommissarisch zum Suche der Kunstdenkmäler in Belgien tätig. Geh. Rat Clemen behandelt jetzt in der „Kunstfreund“ die Kunstdenkmäler im Mittelalter, dessen Architektur und Plastik mit der der mittelalterlichen, besonders der rheinischen Kunst, im engen Zusammenhang steht, und schreibt dazu: „Ganz gleichgültig, wie lange die jetzige provisorische Verwaltung anhalten wird, welche hätte das Schicksal des Landes sein wird, Deutschland kann auf diesem Gebiete kein besseres Deutmal seiner Tätigkeit unterlassen, denn was auch die unbedeutenden Anleihenungen besser entkräftet, als dadurch, daß es in den

Wie in anderen Städten deutsche Siege gefeiert werden.

Man schreibt uns: Ueber die Teilnahme...

Stand der Spiele am Sonntag, den 29. Nov.

Table with 5 columns: Verein für, Spiele, Punkte, etc.

Am nächsten Sonntag, den 6. Dezember...

Letzte Meldungen. Die Kämpfe in Belgien und Frankreich.

W.T.B. Paris, 1. Dez. (Nichtamtlich) De...

W.T.B. Paris, 2. Dez. (Nichtamtlich) Nach...

Der König von England auf dem Schlachtfeld.

W.T.B. London, 2. Dez. (Nichtamtlich) Aus...

Die mohawkische Herrschaft der Deutschen in Belgien.

W.T.B. Bern, 1. Dez. (Nichtamtlich) Ein Au...

Die Kriegslage im Osten.

Der strategische Keilstrich. — Nieder...

Berlin, 2. Dez. Rüter der Heber...

Berlin, 2. Dez. Der Genier Bericht...

Der Rückzug der Russen in den Karpathen.

W.T.B. Budapest, 1. Dez. (Nichtamtlich) Na...

Bulgarien.

W.T.B. Sofia, 1. Dez. (Nichtamtlich) Mel...

Der Kampf um den Suezkanal

W. Köln, 2. Dez. (Tele.-Tel.) Aus Gen...

Patriotischer Vortrag im Abbelungenaal.

Zur Abhaltung der allgemeinen patriotischen...

Das Wohlthätigkeitskonzert des Vereins für...

Am nächsten Sonntag, den 6. Dezember...

Lage auflären könnten, führte in Rom...

Das einig Deutschland.

W.T.B. Berlin, 1. Dez. In einem Artikel...

Aus russischer Gefangenschaft zurück.

Berlin, 2. Dez. (Von uns) Berl. Ber...

Aus München wird gemeldet: Herr von...

Der freiwillige Reichstagsabgeordnete...

W.T.B. Berlin, 1. Dez. (Nichtamtlich) In...

„Wohlf.“ hat in ihrer heutigen Abend...

Berlin, 2. Dez. (Von uns) Berl. Ber...

Die vertraulichen Beratungen der freien...

Berlin, 2. Dez. (Von uns) Berl. Ber...

Die „Wohlf.“ Zeitung“ meldet aus Rom...

W.T.B. Bern, 1. Dez. (Nichtamtlich) Zu...

Zur Befehrsreise des Armeeoberkommandos...

W.T.B. Bordeaux, 2. Dez. (Nichtamtlich)

Der Kriegsminister gibt bekannt, daß...

Advertisement for 'eine Wohlthat' featuring 'Sie erweisen unseren tapferen Soldaten im Felde' and 'eine Wohlthat, wenn Sie bei Liebesgabenwendungen...'.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, den 2. Dezember 1914.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnete...

Wahrgenommenes Jubiläum der Volkshilfe...

Wahrgenommenes Jubiläum der Volkshilfe...

Sport-Zeitung.

Kriegshilfsrunde Mannheim-Ludwigshafen.

Kriegshilfe vom Sonntag, den 29. November...

Die Provinzen auch die ordnungsmäßige...

Der musikalische Leiter der Karlsruher...

Der auf dem westlichen Kriegsschauplatz...

Rus dem Mannheimer Kunstleben.

Theaternachricht. Morgen findet eine Wiederholung...

Handels- und Industrie-Zeitung

Vogtländische Maschinenfabrik vorm. J. C. u. H. Dietrich A.-G., Plauen i. V.

In unserem Abendblatt vom 16. November teilten wir mit, daß die Gesellschaft in diesem Jahre dividendenlos bleibt, was gegenüber den in den letzten drei Jahren gezahlten Dividenden von je 30 v. H. für die Aktionäre eine bittere Enttäuschung sei.

Nach dem jetzt vorliegenden Geschäftsbericht sei zunächst die Gewinn- und Verlustrechnung unter Vergleichung mit dem Vorjahre zusammengestellt:

	1913/14	1912/13
Betriebsüberschuss	1 625 963	4 461 223
Zinseinnahmen	346 947	85 960
Allgem. Geschäftskosten	996 367	1 063 349
Mietzins	1 738	1 761
Ausschreibungen	22 697	26 429
Abzüge (Dekort)	52 033	9 052
Diskont und Agio	56 091	13 397
Lizenzen	41 656	17 673
Rohgewinn	802 328	3 475 512
Abschreibungen	308 109	1 187 312
Reingewinn	494 219	2 288 200
Gewinnvortrag	1 129 383	768 253
Reingewinn einschl. Vortrag	1 623 602	3 056 453

Eine Reihe der vorstehenden Zahlen müßten wir selbst berechnen, da der Geschäftsbericht sie nicht angibt. Zu tadeln ist vor allem, daß der Bericht unter ein und derselben Bezeichnung „Bruttogewinn“ zwei gänzlich verschiedene Größen auführt, ohne auch nur ein Wort der Erklärung beizufügen. In der Gewinn- und Verlustrechnung erscheint ein „Bruttogewinn“ von Mk. 1 625 963. Das ist der einfache Betriebsüberschuss ohne jeden Abzug und ausschließlich des Gewinnvortrages von Mk. 1 129 383. In dem Bericht des Vorstandes wird ein „Bruttogewinn“ von Mk. 1 931 711 aufgeführt. Das ist der wirklich erzielte Rohgewinn von Mk. 802 328 einschließlich des Vortrages von Mk. 1 129 383. Da nun dieser Vortrag im ganzen Mk. 361 130 größer ist, wie im Vorjahre, wo er bloß Mk. 768 253 betrug, so ist es vor allem wichtig, die Gewinnzahlen ausschließlich Vortrag einander gegenüberzustellen. Wie aus der Tabelle ersichtlich ist, erhält man dann für das Geschäftsjahr 1913/14 einen Rohgewinn von Mk. 802 328 gegen Mk. 3 475 512 im Vorjahre, mithin Mk. 2 673 184 weniger. Das ist ein ungewöhnlich starker Rückgang, der zunächst dazu geführt hat, daß die Abschreibungen von Mk. 1 187 312 auf Mk. 308 109, d. h. um Mk. 879 203 herabgesetzt wurden. Der Reingewinn ging trotzdem auf Mk. 494 219 zurück gegen Mk. 2 288 200 im Vorjahre, so daß selbst nach Berücksichtigung der bedeutend kleineren Abschreibungen ein Minderertrag von Mk. 1 793 981 ergibt. Unter Berücksichtigung des um Mk. 361 130 erhöhten Vortrages sieht Mk. 1 623 602 zur Verfügung. Mit Rücksicht auf die durch den Krieg verursachte ungünstige Geschäftslage und bei der Unüberschaubarkeit seiner Folgen auf die Stickerei-Industrie, sollen trotz vorgenommener großer Rückstellungen weitere Mk. 500 000 für Außenstände zurückgestellt werden und der gesamte Rest von Mk. 1 123 602 auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Wie der Geschäftsbericht ausführt habe das abgelaufene Geschäftsjahr leider ein gegen die Vorjahre erheblich ungünstigeres Ergebnis gebracht. Schon im letzten Teile des vorhergegangenen Geschäftsjahres sei ein bedeutendes Nachlassen des Eingangs von Aufträgen zu verzeichnen gewesen. Diese rückläufige Bewegung habe sich im Berichtsjahre noch viel stärker fortgesetzt. Die Gesellschaft habe zunächst gesucht durch Verkürzung der Arbeitszeit ihre im Falle der Abwanderung nur schwer zu ersetzende Belegschaft zu erhalten, sei aber schließlich doch gezwungen gewesen, Arbeiterentlassungen in größtem Umfang vorzunehmen und mit beschränktem Betriebe weiter zu arbeiten. Diese Verhältnisse hätten den Gewinn natürlich geschmälert, was bei dem geringen Umsatz doppelt fühlbar wurde.

Die in der Stickerei-Industrie herrschende ungünstige Konjunktur habe ihren Höhepunkt erreicht. Die verhältnismäßig geringen Aufträge konnten nur zu ungenügenden Preisen hergestellt werden, da die Konkurrenz die besten Leistungen der Gesellschaft durch billigere Angebote auszugleichen suchte und damit auf die Preise drückte. Die auf die Herstellung großer Massen eingerichteten vorzüglichen Betriebsanlagen konnten nicht vorteilhaft genug ausgenutzt werden. Die im Anfang des Sommers einsetzende große Nachfrage nach Spitzen und Stickereien habe Hoffnungen auf eine Belebung des Absatzes in Stickmaschinen erweckt, die jedoch durch den Weltkrieg vollständig vernichtet wurden.

Der Absatz in Buchdruckmaschinen sei etwas geringer gewesen, wie im Vorjahre, doch war die Gesellschaft immerhin in diesem Artikel gut beschäftigt. Sie habe die „Bugra“ in Leipzig im großem Umfang beschickt und wenn die hierfür aufgewandten Kosten auch sehr erhebliche waren, so bedeutete die Ausstellung für sie doch einen vollen Erfolg. Die ausgestellten Maschinen haben infolge der Ausstellung eine große Anzahl von Aufträgen erhalten. Zahlreiche ausgiebige Verhandlungen seien angebahnt worden, die durch den Krieg leider nicht zum Abschluß gelangen konnten.

Die Notwendigkeit, in der Schweiz ein Teilmagazin, verbunden mit einer kleinen Reparaturwerkstatt zu errichten, habe den Kauf eines Grundstückes in St. Gallen veranlaßt.

Auf die Vermögensrechnung kommen wir noch zurück.

Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

Rußlands Goldnot.

Wie der „Köln. Zig.“ aus London gemeldet wird, schießt laut Standard England Rußland 12 Millionen Pfd. Sterling vor, wodurch Rußlands Guthaben in London mit dem bei der Bank von England hinterlegten Gold bis 20 Millionen Pfd. Sterling steigt. — Danach würde also der Gold-Bestand, über den jetzt Rußland bei der Bank von England verfügt, rund 8 Millionen Pfd. Sterling betragen. Wie sich dieser immerhin hohe Bestand gebildet hat, ist vorläufig noch unklar. Die Wahrscheinlichkeit spricht nicht dafür, daß der ganze Betrag von Rußland nach England verschifft worden sei. Es ist vielmehr anzunehmen, daß Rußland seine Bundesgenossenschaft mit Frankreich und das vermutlich innige Verhältnis zwischen der Bank von England und der Bank von Frankreich hinsichtlich der beiderseitigen Goldbestände zu einem Pump in Frankreich benutzte, indem es die Bank von Frankreich veranlaßte, ihm von ihrem Gold in England einen gewissen Betrag zur Verfügung zu stellen. Den vorläufig noch fehlenden Rest von 12 Millionen Pfd. Sterling hatte dann England zu stellen. Der ganze Pump ist allerdings viel bescheidener ausgefallen, als Rußland wohl anfangs beabsichtigte; man sprach ursprünglich, wie erinnerlich, von einer Anleihe von 500 Millionen Rubel, die Rußland in England aufnehmen wollte. Diese 12 Millionen Pfd. Sterling machen nicht einmal ein Viertel der geplanten 500-Millionen-Rubel-Anleihe aus. Es ist allerdings sehr fraglich, ob es England auf die Dauer gelingt, die geldlichen Ansprüche Rußlands weiter einzulösen oder gar abzuvolvern. Zum Kriegsjahre gehört sich nun einmal Geld, und wenn England haben will, daß Rußland so lange Krieg führt, wie es ihm paßt, muß es sich auch dazu entschließen, Rußland die benötigten Summen zu beschaffen. Unter Umständen ist dies allerdings für England eine harte Nuß, da nicht nur Rußland, sondern auch die übrigen Kampfgewalten Englands finanziell auf mehr als schwachen Beinen stehen und in England in dieser Beziehung ihre letzte Hilfe sehen.

Amsterdamer Effektenbörse.

Amsterdam, 1. Dez. (W. B.) Devisenmarkt. Scheck auf Berlin 52,55—53,05 (52,45 bis 52,95), Scheck auf London 11,90—12,09 (11,98 bis 12,08), Scheck auf Paris 47,95—48,45 (48,00 bis 48,50), Scheck auf Wien 47,— (41,50—42,50).

Londoner Effektenbörse.

London, 1. Dez. Silber 21, Privatdiskont 2 1/2 bis 3 Prozent, Bankleitung 185 000, Wechsel Amsterdam 12,05 1/2, 12,02 1/2, Paris 25,50, 25, Petersburg 17,50.

Handel und Industrie.

Ueberlandwerk Jagstkreuz A.-G., Ellwangen.

Die Gesellschaft, die im vorigen Jahre unter Beteiligung der Rheinischen Schuckertgesellschaft in Mannheim mit einem Kapital von 2 Mill. Mk. gegründet wurde, verzeichnet, wie bereits gemeldet, für das abgelaufene Geschäftsjahr 1913/14 nach 35 500 Mk. Abschreibungen einen Reingewinn von 31 199 Mk.; die Dividende wurde mit 4 v. H. festgesetzt. Die Einnahmen aus Stromverkauf, Leistungseinrichtungen usw. betragen im ersten Geschäftsjahr 143 857 Mk. Für Zinsen mußten 72 623 Mk. und für die allgemeinen Unkosten 4535 Mk. aufgewandt werden. In der Vermögensrechnung sind die Betriebsanlagen mit 2 913 221 Mk. und die Neubauten mit 611 391 Mk. bewertet. Aufwände betragen 145 276 Mk., Bauguthaben 24 597 Mk. Das Aktienkapital steht bei 750 000 Mk. noch nicht einbezahlt sind mit 1 250 000 Mk. zu Buch. Der Erneuerungs- und Rückstellungenbestand erscheint mit 75 430 Mk., die laufenden Verbindlichkeiten betragen 2 337 893 Mark.

Siemens-Schuckertwerke G. m. b. H., Berlin.

Berlin, 1. Dez. (W. B. Nichtamtlich.) In der heutigen Bilanzsitzung des Aufsichtsrates der Siemens-Schuckert-Werke, die zum erstenmale im neuen Verwaltungsgebäude in Siemensstadt tagte, wurde der Abschluß per 31. Juli 1914 vorgelegt. Das erzielte Erträgnis hätte wiederum die Versteigerung einer Dividende von 10 v. H. gestattet, da indessen der Abschluß mit dem Ausbruch des Krieges zeitlich zusammenfällt, wurde beschlossen, die Vermögensgegenstände besonders vorsichtig zu bewerten und den Gesellschaftern die Ausschüttung einer Dividende von 7 1/2 v. H. vorzuschlagen. Aus dem Reingewinn von Mk. 11 495 104 (l. V. Mk. 13 847 970) sollen wiederum Mk. 2 500 000 dem Reservefonds und Mk. 500 000 dem Dispositionsfonds zugeführt sowie Mk. 1 500 000 als Gratifikation für Angestellte verwendet und Mk. 345 104 (Mk. 347 970) auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Lothringischer Rutenverein Ametz-Eriede, Kientzingen.

r. Düsseldorf, 1. Dez. Aus Brüssel wird gemeldet: In der Hauptversammlung vom 30. Nov. ist beschlossen worden, die Dividende von 6 v. H. von Mitte Januar ab zur Auszahlung zu stellen. Der Antrag auf Verlegung des Sitzes der Gesellschaft (es war beabsichtigt ihn von Brüssel nach Lüßlich zu verlegen) wurde von der Tagesordnung zurückgezogen, da die dazu erforderliche Stimmenmehrheit nicht vertreten war.

Mangel an Salzsäcken.

Das Großh. Salinenamt Rappenzau verwendet folgendes Rundschreiben: „Infolge des Krieges ist die Zufuhr von Rohstoffen zur Herstellung von Salzsäcken fast vollständig unterbrochen. Die letzten Salzsäcke sollten daher seitens der Salzhändler, der Unterabnehmer, sowie der

Salzverbraucher unbedingt gesammelt werden, um sie durch Vermittlung der Großhändler wieder an die Saline zur Wiederverwendung zurückgelangen zu lassen. Dem es steht zu befürchten, daß sonst auf die Versorgung mit Salz in der gewohnten Weise mit Sicherheit nicht gerechnet werden kann. Selbst wenn die einmal gebrauchten Salzsäcke nur zur Verpackung von Viehsalz verwendet werden, wird eine Schonung der verfügbaren Sackbestände erzielt werden.“

Es empfiehlt sich dringend, bei der Weitergabe von Salz an die Kundschaft, wenn äußerst tüchtig die Sackzahl möglichst in einen Behälter oder in Säcke des Käufers umfüllen zu lassen; damit die Salzsäcke um so sicherer und auch in guten Zustande wieder zurückkommen.“

Warenmärkte.

Getreidehochpreise.

Der aus zugangene Artikel über die „Kartoffelhochpreise und ihre voraussichtlichen Wirkungen“ enthält einen bemerkenswerten Fehler, den wir nicht unberichtigt lassen können. Die Getreidehochpreise erhöhen sich ab 1. Januar alle 14 Tage um Mk. 1,50 nicht für den Doppelcentner, sondern für die Tonne.

Hamburger Getreidemarkt.

HAMBURG, 1. Dezember. Am heutigen Getreidemarkt stellten sich die Notierungen per Tonne in Mark:

	l.	30.
Weizen inländischer vorzucht 76-78 kg	206-212	208-212
Roggen inländischer vorzucht 75-77 kg	204-207	206-207
Gerste inländische vorzucht prompt 16kg	202-203	203-209
Hafer inländischer vorzucht	204-209	204-209
Hafer inländischer vorzucht	217-220	217-220

Budapester Getreidemarkt.

BUDAPEST, 1. Dezember. An der heutigen Börse wurden folgende Notierungen festgesetzt:

	l.	30.
Weizen	20,25-21,30	20,55-21,35
Roggen	16,20-16,40	16,50-16,60
Gerste	13,40-13,75	13,55-13,80
Hafer	12,00-12,50	11,85-12,35
Malz	11,45-11,75	11,45-11,75

Amsterdamer Warenmarkt.

AMSTERDAM, 1. Dezember. (Schlußkurs)

	l.	30.
Rüben, 1. Dezember	40,75	40,75
Kaffee, Tobak 10kg	48,75	48,75

Preise der Trocken-Kartoffelverwertungsgesellschaft m. b. H., Berlin.

Prima Kartoffelstärke, Prima Kartoffelstärke, Mk. 31,10 für 100 kg brutto einschl. Sack. (In welcher dieser beiden Sorten die Bestellungen ausgeführt werden, bleibt unserer Wahl überlassen.)

Kartoffellocken Mk. 25,30, Kartoffelschmitzel Mk. 24,05 für 100 kg netto ohne Sack, für Bezüge in Wagenladungen gegen bare Zahlung innerhalb 10 Tagen nach Absendung, Berechnung auf Grund des an der Versandstelle festgestellten Gewichtes.

Für Lieferung Inachtel auf Eisenbahnstationen a) im ostdeutschen Bezirk (Provinzen Westpreußen, Pommern, Brandenburg, Schlesien, Posen und Großherzogtümer Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz) gelten die Grundpreise, b) im mitteldeutschen Bezirk (preuß. Provinz Sachsen, Kreis Herrschaft Schmalkalden, Königreich Sachsen, Großherzogtum Sachsen ohne die Enklave Ostheim z. Rhön, Kreis Blankenburg, Amt Calvörde, Herzogtum Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Koburg-Gotha ohne die Enklave Amt Königberg i. Fr., Fürstentümer Schwarzburg-Sondershausen, Schwarzburg-Rudolstadt, Reuß ältere Linie, Reuß jüngere Linie) erhöhen sich die Grundpreise um 50 Pfg. pro 100 kg,

c) im westdeutschen Bezirk (preuß. Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover, Westfalen ohne den Regierungsbezirk Arnberg und den Kreis Recklinghausen, Kreis Grafschaft Schaumburg, Großherzogtum Oldenburg ohne das Fürstentum Birkenfeld, Herzogtum Braunschweig ohne den Kreis Blankenburg und das Amt Calvörde Fürstentümer Schaumburg-Lippe, Lippe, freies Hansestädte Bremen, Lübeck, Hamburg) erhöhen sich die Grundpreise um Mk. 1,— per 100 kg,

d) im süddeutschen Bezirk (das gesamte außerhalb des ostdeutschen, westdeutschen und mitteldeutschen Bezirkes sowie der Provinz Ostpreußen liegende Gebiet) erhöhen sich die Grundpreise um Mk. 1,50 per 100 kg.

e) nach der Provinz Ostpreußen ermäßigen sich die Grundpreise um Mk. 1,— per 100 kg.

Maßgebend für die Berechnung der vorstehenden Auf- und Abschläge ist der Bezirk, in dem die Sendung angelangt wird.

Unsere Angebote für Prima-Kartoffelstärke und Prima-Kartoffelstärke gelten ausnahmslos für Zwecke der Brotbereitung.

Unsere Angebote für Kartoffellocken gelten bis auf weiteres gleichfalls nur für Zwecke der Brotbereitung, sowie steht im Einzelfalle ausdrücklich eine Abweichung vermerkt wird.

Sichthare Getreidevorräte in den Vereinigten Staaten.

New York, 30. Nov. (W. B.) Weizen 76 418 000, Mais 3 382 000, Canadaweizen 14 693 000, Hafer 32 471 000, Roggen 1 941 000, Gerste 5 983 000 Bushels.

Verkehr.

Ausnahmetarife für Eisenzüge aus dem Ministerverze.

r. Düsseldorf, 1. Dez. (Priv.-Tel.) Nach einer Mitteilung des Handelsministers sind mit Wirkung vom heutigen Tage ab die Ausnahmetarife für Eisenzüge aus den besetzten französischen Minierelevieren (im sogen. Breis) nach den deutschen Hochobers-Stationen eingeführt worden. Es kommen dabei 15 Stationen des besetzten Gebietes gegenüber mehr als 100 deutschen Hochobers-Stationen im Gebiete sämtlicher preussischer und übrigen deutschen Staats- und Nebenbahnen in Betracht. Der Ausnahmetarif sieht eine Ermäßigung der Frachtsätze um mehr als 40 v. H. vor.

Die Inkraftsetzung eines weiteren Ausnahmetarifes für Luxemburg (Lothringische Minette) steht, wie wir hören, unmittelbar bevor.

Versicherungswesen.

„Nordstern“, Lebens-, Unfall-, Haftpflicht- u. Feuerversicherungs-Gesellschaften.

In den außerordentlichen Hauptversammlungen vom 30. November, welche erstmals im neuen Geschäftsgebäude der Gesellschaften zu Berlin-Schöneberg am Nordsternplatz stattfanden, wurden u. a. die durch Verlegung des Sitzes der Gesellschaften erforderlichen Satzungsänderungen genehmigt. Ferner wurde beschlossen, die Einziehung von Aktien durch Ankauf und die Beteiligung der Gesellschaft an Versicherungsunternehmungen und Realreditinstituten für zulässig zu erklären. Neu wurden gewählt in den Aufsichtsrat der Nordstern Lebensversicherungs-Gesellschaft und der Nordstern Unfallversicherungs-Gesellschaft Herr Kommerzienrat Dr. iur. Wilhelm Baare zu Bochum, in den Aufsichtsrat der Nordstern Lebensversicherungs-Gesellschaft Herr Fritz Adlauer zu Essen, in den Aufsichtsrat der Nordstern Unfall-Gesellschaft Kommerzienrat Berve zu Bielefeld und Fabrikbesitzer Friedrich Peltzer zu M.-Gladbach. Es wurde ferner beschlossen, die Firma der „Nordstern“ Unfall-, Haftpflicht- und Feuerversicherungs-A.-G. in „Nordstern“ Unfall- und Haftpflichtversicherungs-A.-G. zu ändern.

Nordstern, Feuerversicherungs-A.-G.

Die Hauptversammlung des Nordstern, Preuß. Feuerversicherungs-A.-G. zu Berlin, genehmigte den Antrag der Verwaltung auf Verlegung der Gesellschaft mit der Westdeutschen Versicherungs-Aktienbank in Essen. Die Aktionäre der Westdeutschen erhalten für je fünf ihrer Aktien mit Dividendschein für 1914, also für je 15 000 Mk. mit 20 v. H. Einzahlung, je sechs Aktien der Nordstern-Gesellschaft mit Dividendschein von 1915 ab, mit 25 v. H. Einzahlung außerdem für 1914 eine Dividende von 75 Mk. für die Aktie. Im Zusammenhang damit wurde beschlossen, das Kapital der Nordstern-Gesellschaft um 2 400 000 Mk. auf 8 400 000 Mk. durch Ausgabe von 2000 Aktien über 1000 Mk. mit 25 v. H. Einzahlung zu erhöhen. Die Firma der Gesellschaft wird geändert in Nordstern, Feuerversicherungs-A.-G. Der Gewinnanteil des Aufsichtsrats wird von 8 auf 10 v. H. des gewinnanteilsberechtigten Teils des Reingewinns erhöht. In den Aufsichtsrat wurden von den Aufsichtsratsmitgliedern der Westdeutschen Versicherungs-Aktienbank hinzugewählt die Herren: Rentner Eugen v. Waldhausen, Fabrikbesitzer Johann Piepenbrock, Landrat a. D. Woldemar Teuge und Dr. iur. W. Brönner.

Zahlungseinstellungen und Konkurse.

Konkurse in Deutschland.

Augustsburg i. Erzgeb.: Schmitzwarengeschäftsinhaberin Ernestine Weber geb. Rudolf. Baun: Tischlermeister Hermann Poggenburg. Culm: Handelsmann Ludwig Lewandowski. Dresden: Möbelhändler Heinr. Wolf, Elbing: Kaufmann Rudolf Baumgardt, Freiberg i. S.: Bäckermeister Max Weigold, Halberstadt: Kaufmann Hermann Koffmann, Hannover: Schuhmacher Heinrich Bertram, Köslin: Schuhmacher Oskar Wolk, Kremen: Kommissionsär Wilhelm Lew, Leipzig: Handelsfrau Rosa Stern, Lothau: Schuhwarenhandlung Josann Skupien, Plauen i. Vogtl.: Garbhändler Maximilian Schwarzer, Posen: Kaufmann Karl Wronker, Rathenow: Architekt Will. Haner, Sontheim: Kaufmann Alois Fischer, Trier: Kiesbaggerer und Bauunternehmer Johann Meier.

Letzte Handelsnachrichten.

WTB. Bern, 1. Dez. (Nichtamtlich.) Der Bundesrat hat das Ausfuhrverbot auf planzliche und tierische Oele und Fette zum gewerblichen Gebrauch, sowie auf verarbeitete Oele und Fette aller Art zu Schmierzwecken ausgedehnt.

WTB. London, 1. Dez. (Nichtamtlich.) „Daily Chronicle“ zufolge hat die Regierung die Aufhebung von Leinöl nach Holland verboten.

New York, 1. Dez. Die Firma Clement Curtis u. Co. schätzt den Anbau von Winterweizen auf 60 Millionen Acres. Das Anfreien der Heizenflüge ist ausgetreter als gewöhnlich. Es herrscht allgemeine Trockheit. Der Ernteertrag ist unter Mittel.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Dez.

Regenstation von Rhein	Datum						Bemerkungen
	27.	28.	29.	30.	1.	2.	
Hörsingen	1,28	1,15	1,10	0,80	0,80	0,80	Abends 8 Uhr
Kehl	2,20	2,15	2,10	1,90	1,37	1,37	Nachm. 2 Uhr
Rexau	3,70	3,64	3,59	3,53	3,33	3,44	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	2,32	2,28	2,26	2,67	2,38	2,53	Morgens 7 Uhr
Albst	0,78	0,72	0,67	0,64	0,54	0,54	F. u. N. 12 Uhr
Kais	1,05	1,03	1,02	1,00	1,00	1,00	Vorm. 2 Uhr
Köln	1,92	1,80	1,80	1,80	1,80	1,80	Nachm. 2 Uhr
von Neckar:							
Mannheim	2,93	2,60	2,61	2,73	2,65	2,57	Vorm. 7 Uhr
Hörsingen	0,98	0,79	0,65	0,64	0,60	0,79	Vorm. 7 Uhr

Witterungsbeobachtungen d. meteorol. Station Mannheim

Datum	Zeit	Barom. Stand mm	Lufttem. Cel.	Windricht. (Windrichtung)	Windst. (Windstärke)	Witterungsbeobachtung
1. Dez.	Morgens 7 ^u	757,7	7,2	SE 4		
1. Dez.	Mittags 2 ^u	759,5	11,2	SE 4		
1. Dez.	Abends 9 ^u	759,5	10,9	still		
2. Dez.	Morgens 7 ^u	761,8	8,4	SE 2	SE 1	

Höchste Temperatur des 1. Dez. 11,8°. Tiefste Temperatur vom 1.—2. Dez. 5,8°.

Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;

für Kunst u. Feuilleton: I. V.: Dr. Fr. Goldenbaum;

für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung:

I. V.: Ernst Müller;

für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe;

für den Inseratenteil und Geschäftliches Fritz Joo.

Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. Direktor: Ernst Müller.

Morgen
Ziehung 3., 4. und 5. Dezember
Wohlfahrts-Geld-Lotterie
der Deutschen Kolonialgesellschaft zu Berlin
227273 Lose. • 7574 Geldgewinne zahlbar ohne Abzug
Mark.

250 000
Hauptgewinne Mark:
75 000
30 000
20 000
10 000

Wohlfahrts-Lose zu Mark 3,30
(Preis und Liste extra 30 Pfennig)
bei den Königlichen Lotterei-Einsammlern und allen Lose-
verkäufsstellen.

Lud. Müller & Co. Bank- in Berlin W.
geschäft Werdorscher Markt 10
Lose hier bei Moritz Herzberger, O. 6, 5 und
August Schmitt, F. 2, 1. 30641

Mitteilung!
Meine werte Kundschaft setze ich
hiermit in Kenntnis, dass ich
Stückgut-Sendungen
sowie ganze Fuhrn nach Ludwigs-
hafen a. Rh. und zurück, nach wie vor
über die Rheinbrücke übernehme.
Hochachtungsvoll
Heinrich Graeff I.
Amtliche Güterbestätterei der O. E. G.
Telephon: 1253 und 2552.

Bäcker-Zinnung
Mannheim.
Brotpreise ab 1. Dezember 1914.

Weißbrot	1500 gr 64 Pfennig
Schwarzbrot I	58
Schwarzbrot II	56
Brötchen	per Stck 3

Infolge der wiederholt erhöhten Preise für Düten und
Beutel eruchen wir die verehr. Kundschaft dringend um
pünktliche Zurückgabe der Bäckfäcke.

Der Vorstand.

Sie müssen sparen
und es fällt Ihnen dieses sower leicht,
wenn Sie folgende Artikel in Ihren
Haushalt aufnehmen:

- Albers Früchte-Kaffee**
hervorragender Bohnen-Kaffee-Ersatz,
sogar im Geschmack, ohne Coffein,
gesund und nahrhaft. Seit Jahren
eingeführt. Sehr beliebt.
1 Pfund-Paket nur 50 Pfg.
- Albers Deutscher Tee, Reform.**
aus deutschen frischen Kräutern zu-
sammengestellt, heutes Erzeugnis
für den schädlichen ausländischen
Tee. Wirkt anregend, jedoch nicht
anregend. Goldgelb im Aussehen,
hochfein im Geschmack.
1/4 Pfund-Paket nur 50 Pfg.
- Albers Früchte-Butter**
(feinste Pflanzenmargarine)
wird seit Jahren in tausenden von
Haushaltungen statt der teuren Kuh-
butter verwendet. Gleich vorzüglich
zum Kochen, Braten und Backen.
Hervorragend als Ersatzbrot für
1/2 Pfund nur 50 Pfg.

Machen Sie noch heute einen Versuch
Reformhaus
Albers & Co.
P 7, 18 Mannheim P 7, 18
Fernruf 222. Heidelbergstrasse

Weidner & Weiss
Vom 30. November bis 5. Dezember
Weihnachts-Verkauf

Musse und Stolas
werden in jeder gewünschten Met angefertigt
Otto Loew
Geldne Marken P 2, 1
Telephon 207

Nur durch ihre Erfolge empfohlen sich:
Löflunds Nähr-Maltose
Milchzucker
neuer Art Nährzucker für viele Kinder u. durch Krankheit od. Überarbeit. geschwächte Personen
nach Prof. Soxhlet's Verfahren, reinste Marke,
für rationelle Säuglingsernährung.
Diese im Weltmarkt bevorzugten Nähr- und Kräftigungsmittel sind von messgebenden Kinder-
ärzten als erstklassig anerkannt und stehen in den Kinderärztern in 12gliedern Gebrauch.
In Apotheken und Drogerien erhältlich. — Sets „Löflunds“ verlangen.

Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer, gegr. 1800
inh. **Eberhardt Meyer**
Coffinistr. 10 Mannheim Teleph. 2081
Beseitigt Ungeziefer jeder Art unter weitgeh. Garantie.
Spezialist in radikaler Wanzen-Anerottung
24jährige praktische Erfahrung
Kleinstes, grösstes und leistungsfähigstes Unter-
nehmen am Platze
Kontrahent vieler staatlicher und stadtl. Behörden.

Waldholderbeer-Saft!
Ich gebe bekannt, daß ich
am Donnerstag, 3. Dez.,
u. Samstag, 5. Dez., auf d.
Börsenmarkt nur gegen-
über d. Rathaus mein
nein. eiten, allbekanntes,
u. d. besten gebräut. Salz
u. Pfeffer bringe. Jedes
Dausmittel, das ich mit-
bringen. Bitte genau auf
den Namen achten, da mein
Waldholder Beer Saft
bisher. 1874
28. 68. 800.

Damen Schneiderin
empfiehlt sich im Anfertigen
von Damen- und Kinder-
kleider bei billiger Be-
rechnung. Bahre, 6. part.
9504

Puppen-Klinik
T 2, 20
ist eröffnet

Cigarren u. Cigaretten!
als Liebesgabe für unsere tapferen Krieger!
sind billigst zu Engrospreisen zu haben.
Joseph Herbst, Mannheim
Tel. 6461, Grosshandlung, D 2, 12, 1. Trepp.

Möbelhaus Carl Kuch, G 3, 16
Schlafzimmer, Kücheneinrichtungen
Einzelmöbel
in bekannt guter Ausführung billig!
Freie Lieferung. — Auf Wunsch Ziel-
gewährung.

Fahnenhalter Germania
Vorzug: Billig, gut, leicht ansehbar, solide.
Zu haben bei allen Eisenhandlungen und beim Fabrik-
haber.
Eisenkonstruktionswerk Peter Schäfer
Mannheim, Industriehafen
Telephon 1075.

Das eiserne Jahr.
Roman von Walter Hoern.
Copyright 1910 by Greifstein u. Co. G. m. b. H.
Schelpin.
Hertke.

Und der alte Mann mußte mit. Ein paar
junge verwegene Kerlchen hatten über am
Kragen, an den Knieen, zwangen ihn mit
mit Füßchen unter die Beine und wußten
Späßen, mit ihnen herum zu rennen, ...
wie einen Tod, wie ein Bündel Lumpen
hingen und schleppten sie ihn voran. ...
auf dem Hut. ...

Kein Feind war zu erkennen, drinnen im
hellen Schatten des Waldes, dessen Schäume
das Geräusch des Feuergefechts verdeckte
zurückwarfen. Man sah sich ganz Angst,
nicht gegen Menschen. ...

Und bald erlachte der heidenhafte Anblick
der Gasse. Auf einmal kam der eilige
Schrecken über die Stürmer. ...

„Wir sind verloren! Wir sind verraten!“ so
schrie, so schrie es durch die Reihen.
Und hier und dort sprang ein Einzelner auf,
Wald hinein und Verzweiflung im Antlitz, ver-
seerten Gesicht, und rannte von dannen. ...

Und auf einmal war kein Dämon mehr. ...
umfaßt liebt und liebt die Kapitän:
„Bist du, meine Kinder, ich dich auch an
im Namen Frankreich — ihr Hunde, ihr
Wespen — laufend Donner sollen euch in die
Gedärme schlagen — Kinder — ihr werdet
euren alten Papian doch nicht allein lassen?“

Umsonst. ... der Schwall wogte zurück. ...
und der gräßliche Dämon saute den Liebenden
in den Rücken — weil ihrer wunden auf's
Gehirn, ins Herz, ins Gehirn hinein.
„Verräter! aber rannte mit. ... die Angst sah
im im Rücken, beugte ihn über die anstehenden
Wunden, weichte ihn die hinführende
Wunden hinan. Hinter ihrem Namen aber
machte die Jäger wieder Angst, wählten sich
abermals in die wunden, hinführende Name
und Knieen — schrien — schrien.
O Gott. ... wenn's doch nur zu Ende wäre

... meinthalben für immer aus ... nur dieser
Grenz nicht mehr.
Und doch ... es war nicht zu Ende ...
Schwarz an Händen und Gesichtern, aus denen
die entzündeten Augen ihr und tiefer flack-
ten, hielten die Jäger ihre Position — mit
rauben, gurgelnden Schreien ermutigenden sie
einander zum Aushalten. Und sie hielten aus.
Das Aufgeblähte aber war, daß hinter ihnen,
aus dem Eisenort, immerfort das Dröhnen
und Stampfen der Arbeit weiterlief. Was?
die Menschen da hinten konnten schlafen und
walzen, schreien und schreien, während hier
draußen der jüngste Tag angebrochen war?
Und droben die Sonne war nicht harm-
los. ... sie brannte mit lauterer Glut und
wollte nicht schlafen.
Doch das Ende kam. Rechts vom Walde,
über die Ebene, kam es daher — feine Trup-
pen, Regimenter ... ganze Regimenter in
blühenden Detachements, lebendige Mau-
ren, rühten heran. Und dazu klangen grelle
Marsch, Klänge, Schreie vorausstren-
dend. ... Waffen und Helme glänzten im
Schiederot.
In langen Sprängen jetzt vorrückend, legt sich
niedermächtig und ein rasendes Schmelzen
schleudern, die Schützenreihen voran. ... nun
schien sie sich rechts und links, waden die Front
frei, und die geschlossene Masse der Bataillone
rückte an zum Sturm. Ein behaartes
Rückenbild in Blau und Rot und hundert
Marschgeschrei, vom schrägen Strahl der Sonne
rötlich überflammt.
In einem großen, stummen Zinnen rüstete
Historik sich an. ... verzessen war die Angst
um das eigene arme Leben.
Und in die anrückende Masse hinein schossen
die armen, jungen französischen Soldaten, die
verzweigten, ihre letzten Patronen. ... um-
faßt, jede Wunde, die sie rissen, schloß sich sofort.
Und nun das furchtbare, lautendehliche
Gurgen.
Es klang, wie eine anrückende Sturmflut,
die letzten Traben von der hinführenden
Reihe des Schlachtenfeldes herunter und in der
unmenschlichen Nacht. Historik aber blieb oben
liegen und breitete die Arme weit, weit aus —
dem Entzug seiner Bräder entgegen.

Und als nun die starke Masse sich plötzlich
auflöste, sich verwandelte in eine hochaufstei-
gende, drüllende Menschenmenge, hinabdrückte
über den schwarzen Wald hinweg. ... da war
mit einem Male der alte Mann wieder ein
Jüngling geworden. Jammer der Soldaten,
die ihn mit Lachen und heiligen Fragen um-
gaben, ließ er sich tragen von der schweiß-
undunfluten, raschenden, klingenden Menschen-
flut. ... Die ergoß sich in die Nacht hinein,
flutete weiter, unaufhaltbar, allüberflutend.
Erst am anderen Ende von Stiring-Wendel
gelang es dem Wundteller, sich aus dem Schwall
freizumachen, der ihn hinweggerissen hatte.
Jedes Glied wie zerhackt, flüchtete er in ein
armeloses, verlassenem Arbeiterhäuschen
an der Mauer, setzte sich in einer Ecke, deren
Luz er offen gefunden, an einen roten Tisch,
auf dem noch Reste einer dürftigen Mittags-
mahlzeit standen, und ließ seinen Kopf auf die
heilige Holzplatte fallen. Er war sofort ver-
schwunden und fand sich erst wieder, als die ge-
räuschtesten Bewohner des Dörfchens bei völliger
Dunkelheit wiederkehrten.
Nach kurzem Besinnen war Herr Historik
auf dem Heimweg nach Saarbrücken. Das
Verlangen, nach Hause zu kommen und sein
Heim zu besuchen, überwand alle Schläferei
und alles Verlangen. Er hatte sich als nächsten
Weg den Eisenbahnbaum ausgesucht und kam
nach einer Stunde in tiefer Finsternis am
mattblühenden Spiegel des Dörfchens.
weil er dort. Hier lag er rechts ab, um
antwortend die große Klippe zu erreichen, als
er vor sich auf der Höhe jenseits des Seiten-
schliffens hellflackernde Flammen von Wund-
feuer bemerkte. Auch drang ein rotes Durch-
einander von Dampf und Schweiß an sein Ohr.
Mit freudiger Ueberraschung ward er gewahrt,
daß es das vierzigste Regiment war, das dort
zu beiden Seiten der Straße sich für die Nacht
eingesetzt hatte.
Das Regiment bivallerte in voller Ordnung,
erstes Bataillon rechts der Straße, zweites und
drittes links. Noch schlief kein Mensch. ...
alles sah in strengem Gehör, um die hinfüh-
renden Feuer, ... was von den Offizieren noch
verbunden war — mehr als die Hälfte des Offiziers

fehlt — sah beim Schine matter Gel-
lamden und redigierte Gefechtsberichte und
Berichtungen. Die der Schiere der Nacht mit
leidig verhöllte, hier auf dem Papier lag in
unerträglich grauam vor; die gräßliche Bilanz
dieses Sterbtages. Nach Ignis man belien,
daß der Morgen einen Teil der Felleiten
zurückführen würde, die sich in den Wäldern
und Schluchten bewegt haben mochten. Historik
erhielt abblid, daß die ganze feste Kompanie
und mehr als die Hälfte der vierter schloß. ...
lein Mensch wachte, wo diese Abteilungen
hielten, und da alle Hoffnung verloren schien, eine
Freunde zu finden, bahiete der alte Mann weiter,
den Berg hinan, durch das Gestrüpp der
Stadt und hinüber zum Ludwigskirchhof, zur
Kloster.

Hier berückte das Chaos. Auf dem Wege
bivallierten Truppen, die Kavaliere lag gehüllt
voll Verwundeter. ... fremde Menschen waren
dort in seinem Hause, an der Theke wachte
ein paar einjährig-freiwillige Arbeiter, die
hast verwundet waren, als ein abgerissener,
schmutzbedeckter, zu Tode erschöpfter alter
Mann sich als den Hausbesitzer vorstellte.
Aber nicht lange fand der unglückliche, ver-
lassene Mann Ruhe in seinem von leuchtenden
Menschen beschlagnahmten Heim. Wiederum,
mit lauten Anrufen, machte er sich auf, humpelte
durch die Straßen zum Marktplatz hinan, und
dort wiederum bivallierende Truppen von der
vierten Kompanie und erfuhr, daß die Sonne
nahe dem roten Danks ihr Lager aufgeschlagen
habe. Nacht und Grauen lagerten über der
Welt, glühende Feuer und verlorne Leuchte
lichter wies den Weg, niemand wachte, ob
man schläft habe, niemand hatte einen andern
Gedanken als den: das wütende Brennen des
Hungers in den hinführenden Gedärmen zur
Ruhe zu bringen. Dann erst konnte man an
Hilfswege für die Strömung von Verwundeten
denken, die sich zur Stadt hineinwälzten und
schleppten.
Mühsam arbeiteten die Wägen mit den Sold-
daten um die Wette. ... Schlaf hatte niemand
gefunden.
(Fortsetzung folgt.)

Winnun Osner

wärmen meine beliebten
Kamelhaar-Schuhe, Stiefel

Kamelhaar-Schuhe bis 70% reine Wolle und Kamelhaar, mit Filz- und Tachledersohle. 2 mal genäht hinten hochgeschitten

29-34	35-36	37-39	41-45	Damen	Herrn
M. 1.25	M. 1.38	M. 1.58	M. 1.78	M. 2.35	M. 2.75

Preiswerte abgesteppte **Damen-Hausschuhe** mit Ledersohle u. Filzfutter . . . per Paar **98 Pf.**

Kamelhaar-Umschlagschuhe mit Filz- und Ledersohle, Pompon sehr preiswert per Paar M. **1.98**

Filzschallentstiefel mit Lederbesatz, Sealskinfutter, mit Ledersohle und Absatz

34-36	37-39	41-45	Damen	Herrn
M. 1.88	M. 2.35	M. 2.65	M. 3.25	M. 3.95

Echt Chevreau-**Damen-Schnürstiefel** Derby, riesig billig . . . Ausnahmepreis M. **5.95**

Preiswerte Rossbox-**Herrn-Hakenstiefel** Derbyschnitt Ausnahmepreis M. **7.50**

Echt Boxcall-**Damen-Schnürstiefel** mit Derbyschnitt, Garantie für jedes Paar Ausnahmepreis M. **7.50**

Extra starke **Box-Hakenstiefel** mit Doppelsohle, moderne Form Ausnahmepreis statt 12.50 **9.50**

Herrn-Hausschuhe und Lazarett pantoffel grosse Auswahl, sehr preiswert.

R. Altschüler

Mannheim

Grösstes und leistungsfähigstes Schuhwarenhaus Süddeutschlands

R 1, 2/3, am Markt. P 7, 20, Heidelbergerstrasse. Mittelstrasse 53, Schwetzingenstrasse 48. G 5, 14, Jungbuschstrasse. Neckarau, Kaiser Wilhelmstrasse 29.

Pelzhüte, Muffe u. Stolas

werden in jeder gewünschten Art angefertigt. Bereitwillige Verwendung von alten Zutaten.

Geschwister Gutmann

G 3, 1. Telephon 1521, 1522, 1523. G 3, 1.

Pferde-Versteigerung.

Die Badische Landwirtschaftskammer veranstaltet am Montag, den 7. Dezember in Heidelberg im Marktplatz, mittags 12 Uhr eine Versteigerung von 26 durchweg sehr guten **trächtigen Stuten, 15 ein- bis zweij. Ardennen Fohlen** und einigen kriegsunbrauchbaren Pferden.

Es wird hier den Handweibern Gelegenheit geboten sehr gute Pferde zu erwerben, die infolgedessen wegen der Knappheit von der Militärverwaltung abgegeben werden.

Auch die Herren dürfen sich für die Weibchen in denen das Weibchen gesüdet wird sehr gut eignen. Händler u. Viehbesitzer haben keinen Zutritt.

Einquartierung

mit voller Verpflegung wird bei mäßigen Preisen angenommen.

Wallhaus Sedenheimerstraße 104, Eßner.

August Wunder

D 4, 16 Hof-Uhrmacher Zeughauspl. Gegründet 1840. — Telephon 2917. 1911 empfohlen sein reichhaltiges Lager an **Uhren-, Gold- u. Silberwaren** Garantie *Organo solido REPARATUR-WERKSTÄTTE.*

Zur Übernahme von Einquartierung

mit guter bürgerlicher Verpflegung zu mäßigen Preisen empfiehlt sich bei den besten Verhältnissen **Frau Carl Graub Wwe.** Reich 3. Schwimmertstraße Sauchstr. 21, Gdr. 97190

Einquartierung

mit angenehmen und warmen Betten, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 2.00, 2.50, 3.00, 3.50, 4.00, 4.50, 5.00, 5.50, 6.00, 6.50, 7.00, 7.50, 8.00, 8.50, 9.00, 9.50, 10.00, 10.50, 11.00, 11.50, 12.00, 12.50, 13.00, 13.50, 14.00, 14.50, 15.00, 15.50, 16.00, 16.50, 17.00, 17.50, 18.00, 18.50, 19.00, 19.50, 20.00, 20.50, 21.00, 21.50, 22.00, 22.50, 23.00, 23.50, 24.00, 24.50, 25.00, 25.50, 26.00, 26.50, 27.00, 27.50, 28.00, 28.50, 29.00, 29.50, 30.00, 30.50, 31.00, 31.50, 32.00, 32.50, 33.00, 33.50, 34.00, 34.50, 35.00, 35.50, 36.00, 36.50, 37.00, 37.50, 38.00, 38.50, 39.00, 39.50, 40.00, 40.50, 41.00, 41.50, 42.00, 42.50, 43.00, 43.50, 44.00, 44.50, 45.00, 45.50, 46.00, 46.50, 47.00, 47.50, 48.00, 48.50, 49.00, 49.50, 50.00, 50.50, 51.00, 51.50, 52.00, 52.50, 53.00, 53.50, 54.00, 54.50, 55.00, 55.50, 56.00, 56.50, 57.00, 57.50, 58.00, 58.50, 59.00, 59.50, 60.00, 60.50, 61.00, 61.50, 62.00, 62.50, 63.00, 63.50, 64.00, 64.50, 65.00, 65.50, 66.00, 66.50, 67.00, 67.50, 68.00, 68.50, 69.00, 69.50, 70.00, 70.50, 71.00, 71.50, 72.00, 72.50, 73.00, 73.50, 74.00, 74.50, 75.00, 75.50, 76.00, 76.50, 77.00, 77.50, 78.00, 78.50, 79.00, 79.50, 80.00, 80.50, 81.00, 81.50, 82.00, 82.50, 83.00, 83.50, 84.00, 84.50, 85.00, 85.50, 86.00, 86.50, 87.00, 87.50, 88.00, 88.50, 89.00, 89.50, 90.00, 90.50, 91.00, 91.50, 92.00, 92.50, 93.00, 93.50, 94.00, 94.50, 95.00, 95.50, 96.00, 96.50, 97.00, 97.50, 98.00, 98.50, 99.00, 99.50, 100.00, 100.50, 101.00, 101.50, 102.00, 102.50, 103.00, 103.50, 104.00, 104.50, 105.00, 105.50, 106.00, 106.50, 107.00, 107.50, 108.00, 108.50, 109.00, 109.50, 110.00, 110.50, 111.00, 111.50, 112.00, 112.50, 113.00, 113.50, 114.00, 114.50, 115.00, 115.50, 116.00, 116.50, 117.00, 117.50, 118.00, 118.50, 119.00, 119.50, 120.00, 120.50, 121.00, 121.50, 122.00, 122.50, 123.00, 123.50, 124.00, 124.50, 125.00, 125.50, 126.00, 126.50, 127.00, 127.50, 128.00, 128.50, 129.00, 129.50, 130.00, 130.50, 131.00, 131.50, 132.00, 132.50, 133.00, 133.50, 134.00, 134.50, 135.00, 135.50, 136.00, 136.50, 137.00, 137.50, 138.00, 138.50, 139.00, 139.50, 140.00, 140.50, 141.00, 141.50, 142.00, 142.50, 143.00, 143.50, 144.00, 144.50, 145.00, 145.50, 146.00, 146.50, 147.00, 147.50, 148.00, 148.50, 149.00, 149.50, 150.00, 150.50, 151.00, 151.50, 152.00, 152.50, 153.00, 153.50, 154.00, 154.50, 155.00, 155.50, 156.00, 156.50, 157.00, 157.50, 158.00, 158.50, 159.00, 159.50, 160.00, 160.50, 161.00, 161.50, 162.00, 162.50, 163.00, 163.50, 164.00, 164.50, 165.00, 165.50, 166.00, 166.50, 167.00, 167.50, 168.00, 168.50, 169.00, 169.50, 170.00, 170.50, 171.00, 171.50, 172.00, 172.50, 173.00, 173.50, 174.00, 174.50, 175.00, 175.50, 176.00, 176.50, 177.00, 177.50, 178.00, 178.50, 179.00, 179.50, 180.00, 180.50, 181.00, 181.50, 182.00, 182.50, 183.00, 183.50, 184.00, 184.50, 185.00, 185.50, 186.00, 186.50, 187.00, 187.50, 188.00, 188.50, 189.00, 189.50, 190.00, 190.50, 191.00, 191.50, 192.00, 192.50, 193.00, 193.50, 194.00, 194.50, 195.00, 195.50, 196.00, 196.50, 197.00, 197.50, 198.00, 198.50, 199.00, 199.50, 200.00, 200.50, 201.00, 201.50, 202.00, 202.50, 203.00, 203.50, 204.00, 204.50, 205.00, 205.50, 206.00, 206.50, 207.00, 207.50, 208.00, 208.50, 209.00, 209.50, 210.00, 210.50, 211.00, 211.50, 212.00, 212.50, 213.00, 213.50, 214.00, 214.50, 215.00, 215.50, 216.00, 216.50, 217.00, 217.50, 218.00, 218.50, 219.00, 219.50, 220.00, 220.50, 221.00, 221.50, 222.00, 222.50, 223.00, 223.50, 224.00, 224.50, 225.00, 225.50, 226.00, 226.50, 227.00, 227.50, 228.00, 228.50, 229.00, 229.50, 230.00, 230.50, 231.00, 231.50, 232.00, 232.50, 233.00, 233.50, 234.00, 234.50, 235.00, 235.50, 236.00, 236.50, 237.00, 237.50, 238.00, 238.50, 239.00, 239.50, 240.00, 240.50, 241.00, 241.50, 242.00, 242.50, 243.00, 243.50, 244.00, 244.50, 245.00, 245.50, 246.00, 246.50, 247.00, 247.50, 248.00, 248.50, 249.00, 249.50, 250.00, 250.50, 251.00, 251.50, 252.00, 252.50, 253.00, 253.50, 254.00, 254.50, 255.00, 255.50, 256.00, 256.50, 257.00, 257.50, 258.00, 258.50, 259.00, 259.50, 260.00, 260.50, 261.00, 261.50, 262.00, 262.50, 263.00, 263.50, 264.00, 264.50, 265.00, 265.50, 266.00, 266.50, 267.00, 267.50, 268.00, 268.50, 269.00, 269.50, 270.00, 270.50, 271.00, 271.50, 272.00, 272.50, 273.00, 273.50, 274.00, 274.50, 275.00, 275.50, 276.00, 276.50, 277.00, 277.50, 278.00, 278.50, 279.00, 279.50, 280.00, 280.50, 281.00, 281.50, 282.00, 282.50, 283.00, 283.50, 284.00, 284.50, 285.00, 285.50, 286.00, 286.50, 287.00, 287.50, 288.00, 288.50, 289.00, 289.50, 290.00, 290.50, 291.00, 291.50, 292.00, 292.50, 293.00, 293.50, 294.00, 294.50, 295.00, 295.50, 296.00, 296.50, 297.00, 297.50, 298.00, 298.50, 299.00, 299.50, 300.00, 300.50, 301.00, 301.50, 302.00, 302.50, 303.00, 303.50, 304.00, 304.50, 305.00, 305.50, 306.00, 306.50, 307.00, 307.50, 308.00, 308.50, 309.00, 309.50, 310.00, 310.50, 311.00, 311.50, 312.00, 312.50, 313.00, 313.50, 314.00, 314.50, 315.00, 315.50, 316.00, 316.50, 317.00, 317.50, 318.00, 318.50, 319.00, 319.50, 320.00, 320.50, 321.00, 321.50, 322.00, 322.50, 323.00, 323.50, 324.00, 324.50, 325.00, 325.50, 326.00, 326.50, 327.00, 327.50, 328.00, 328.50, 329.00, 329.50, 330.00, 330.50, 331.00, 331.50, 332.00, 332.50, 333.00, 333.50, 334.00, 334.50, 335.00, 335.50, 336.00, 336.50, 337.00, 337.50, 338.00, 338.50, 339.00, 339.50, 340.00, 340.50, 341.00, 341.50, 342.00, 342.50, 343.00, 343.50, 344.00, 344.50, 345.00, 345.50, 346.00, 346.50, 347.00, 347.50, 348.00, 348.50, 349.00, 349.50, 350.00, 350.50, 351.00, 351.50, 352.00, 352.50, 353.00, 353.50, 354.00, 354.50, 355.00, 355.50, 356.00, 356.50, 357.00, 357.50, 358.00, 358.50, 359.00, 359.50, 360.00, 360.50, 361.00, 361.50, 362.00, 362.50, 363.00, 363.50, 364.00, 364.50, 365.00, 365.50, 366.00, 366.50, 367.00, 367.50, 368.00, 368.50, 369.00, 369.50, 370.00, 370.50, 371.00, 371.50, 372.00, 372.50, 373.00, 373.50, 374.00, 374.50, 375.00, 375.50, 376.00, 376.50, 377.00, 377.50, 378.00, 378.50, 379.00, 379.50, 380.00, 380.50, 381.00, 381.50, 382.00, 382.50, 383.00, 383.50, 384.00, 384.50, 385.00, 385.50, 386.00, 386.50, 387.00, 387.50, 388.00, 388.50, 389.00, 389.50, 390.00, 390.50, 391.00, 391.50, 392.00, 392.50, 393.00, 393.50, 394.00, 394.50, 395.00, 395.50, 396.00, 396.50, 397.00, 397.50, 398.00, 398.50, 399.00, 399.50, 400.00, 400.50, 401.00, 401.50, 402.00, 402.50, 403.00, 403.50, 404.00, 404.50, 405.00, 405.50, 406.00, 406.50, 407.00, 407.50, 408.00, 408.50, 409.00, 409.50, 410.00, 410.50, 411.00, 411.50, 412.00, 412.50, 413.00, 413.50, 414.00, 414.50, 415.00, 415.50, 416.00, 416.50, 417.00, 417.50, 418.00, 418.50, 419.00, 419.50, 420.00, 420.50, 421.00, 421.50, 422.00, 422.50, 423.00, 423.50, 424.00, 424.50, 425.00, 425.50, 426.00, 426.50, 427.00, 427.50, 428.00, 428.50, 429.00, 429.50, 430.00, 430.50, 431.00, 431.50, 432.00, 432.50, 433.00, 433.50, 434.00, 434.50, 435.00, 435.50, 436.00, 436.50, 437.00, 437.50, 438.00, 438.50, 439.00, 439.50, 440.00, 440.50, 441.00, 441.50, 442.00, 442.50, 443.00, 443.50, 444.00, 444.50, 445.00, 445.50, 446.00, 446.50, 447.00, 447.50, 448.00, 448.50, 449.00, 449.50, 450.00, 450.50, 451.00, 451.50, 452.00, 452.50, 453.00, 453.50, 454.00, 454.50, 455.00, 455.50, 456.00, 456.50, 457.00, 457.50, 458.00, 458.50, 459.00, 459.50, 460.00, 460.50, 461.00, 461.50, 462.00, 462.50, 463.00, 463.50, 464.00, 464.50, 465.00, 465.50, 466.00, 466.50, 467.00, 467.50, 468.00, 468.50, 469.00, 469.50, 470.00, 470.50, 471.00, 471.50, 472.00, 472.50, 473.00, 473.50, 474.00, 474.50, 475.00, 475.50, 476.00, 476.50, 477.00, 477.50, 478.00, 478.50, 479.00, 479.50, 480.00, 480.50, 481.00, 481.50, 482.00, 482.50, 483.00, 483.50, 484.00, 484.50, 485.00, 485.50, 486.00, 486.50, 487.00, 487.50, 488.00, 488.50, 489.00, 489.50, 490.00, 490.50, 491.00, 491.50, 492.00, 492.50, 493.00, 493.50, 494.00, 494.50, 495.00, 495.50, 496.00, 496.50, 497.00, 497.50, 498.00, 498.50, 499.00, 499.50, 500.00, 500.50, 501.00, 501.50, 502.00, 502.50, 503.00, 503.50, 504.00, 504.50, 505.00, 505.50, 506.00, 506.50, 507.00, 507.50, 508.00, 508.50, 509.00, 509.50, 510.00, 510.50, 511.00, 511.50, 512.00, 512.50, 513.00, 513.50, 514.00, 514.50, 515.00, 515.50, 516.00, 516.50, 517.00, 517.50, 518.00, 518.50, 519.00, 519.50, 520.00, 520.50, 521.00, 521.50, 522.00, 522.50, 523.00, 523.50, 524.00, 524.50, 525.00, 525.50, 526.00, 526.50, 527.00, 527.50, 528.00, 528.50, 529.00, 529.50, 530.00, 530.50, 531.00, 531.50, 532.00, 532.50, 533.00, 533.50, 534.00, 534.50, 535.00, 535.50, 536.00, 536.50, 537.00, 537.50, 538.00, 538.50, 539.00, 539.50, 540.00, 540.50, 541.00, 541.50, 542.00, 542.50, 543.00, 543.50, 544.00, 544.50, 545.00, 545.50, 546.00, 546.50, 547.00, 547.50, 548.00, 548.50, 549.00, 549.50, 550.00, 550.50, 551.00, 551.50, 552.00, 552.50, 553.00, 553.50, 554.00, 554.50, 555.00, 555.50, 556.00, 556.50, 557.00, 557.50, 558.00, 558.50, 559.00, 559.50, 560.00, 560.50, 561.00, 561.50, 562.00, 562.50, 563.00, 563.50, 564.00, 564.50, 565.00, 565.50, 566.00, 566.50, 567.00, 567.50, 568.00, 568.50, 569.00, 569.50, 570.00, 570.50, 571.00, 571.50, 572.00, 572.50, 573.00, 573.50, 574.00, 574.50, 575.00, 575.50, 576.00, 576.50, 577.00, 577.50, 578.00, 578.50, 579.00, 579.50, 580.00, 580.50, 581.00, 581.50, 582.00, 582.50, 583.00, 583.50, 584.00, 584.50, 585.00, 585.50, 586.00, 586.50, 587.00, 587.50, 588.00, 588.50, 589.00, 589.50, 590.00, 590.50, 591.00, 591.50, 592.00, 592.50, 593.00, 593.50, 594.00, 594.50, 595.00, 595.50, 596.00, 596.50, 597.00, 597.50, 598.00, 598.50, 599.00, 599.50, 600.00, 600.50, 601.00, 601.50, 602.00, 602.50, 603.00, 603.50, 604.00, 604.50, 605.00, 605.50, 606.00, 606.50, 607.00, 607.50, 608.00, 608.50, 609.00, 609.50, 610.00, 610.50, 611.00, 611.50, 612.00, 612.50, 613.00, 613.50, 614.00, 614.50, 615.00, 615.50, 616.00, 616.50, 617.00, 617.50, 618.00, 618.50, 619.00, 619.50, 620.00, 620.50, 621.00, 621.50, 622.00, 622.50, 623.00, 623.50, 624.00, 624.50, 625.00, 625.50, 626.00, 626.50, 627.00, 627.50, 628.00, 628.50, 629.00, 629.50, 630.00, 630.50, 631.00, 631.50, 632.00, 632.50, 633.00, 633.50, 634.00, 634.50, 635.00, 635.50, 636.00, 636.50, 637.00, 637.50, 638.00, 638.50, 639.00, 639.50, 640.00, 640.50, 641.00, 641.50, 642.00, 642.50, 643.00, 643.50, 644.00, 644.50, 645.00, 645.50, 646.00, 646.50, 647.00, 647.50, 648.00, 648.50, 649.00, 649.50, 650.00, 650.50, 651.00, 651.50, 652.00, 652.50, 653.00, 653.50, 654.00, 654.50, 655.00, 655.50, 656.00,